LANDKREIS GIFHORN

...natürlich stark!

Geflüchtete Jugendliche für das deutsche Bildungssystem vorbereiten – Modellprojekt „Schulsommer 2023“ – Konzept, Evaluation, Ausblick

JWG
Jugendwerkstatt Gifhorn
Evangelisch-lutherischer Kirchenkreis

Stabsstelle Integration

Inhaltsverzeichnis

I. Zusammenfassung – Das Modellprojekt „Schulsommer 2023" in Kürze dargestellt 6

- Ausgangslage Modellprojekt 6
- Dauer des Projekts 6
- Ziel 6
- Umsetzung 6
- Inhaltliche Ausgestaltung 6
- Hürden 6
- Erfolge 7
- Ausblick und Chancen 7

II. Einleitungen – Grundlagen – Statistisches 8

- Schulsituation für geflüchtete Kinder und Jugendliche als Hintergrund für den Schulsommer 2023 8
- Konkrete Ausgangslage für das Modellprojekt Schulsommer 2023 8
- Info: Minderjährige, alleinreisende Geflüchtete/ umA 8
- Allgemein zur Lebenssituation von umA 9
- Idee Schulsommer 2023 9
- Vorgehen und Organisation 10
- Konkrete Ziele 11
- Bedarfsanmeldungen durch L!feConcepts und Teilnehmerzahlen 12
- Die zwei Phasen des Schulsommers 2023 12
- Datengrundlage der Auswertung für den Schulsommer 2023 13
  - Die Teilnehmenden – Herkunftsländer, Sprachen, Altersstruktur
  - Überblick über bisherige Bildungsbiographien der Teilnehmer
  - Praktische und berufliche Vorerfahrungen der Teilnehmer

III. Es geht los – Struktur des Modellprojekts und Erfahrungen mit den jungen Geflüchteten 16

- Lerninhalte im Schulsommer 2023 16
- Beginn und Ablauf des Schulsommers 2023 17
  - Ankommen nach der Verteilung auf die Werkstätten
  - Sprache kommt von Sprechen
  - Aufgaben in den Gemeinschaftsräumen
  - Täglich gemeinsames Abschlussritual
  - Dienstag – ein besonderer Wochentag in der Jugendwerkstatt
- Schulsommer 2023 – Blitzlichterzählungen und Eindrücke 20
  - Wechselseitiger Erfahrungsaustausch von verschiedenen Lebenswelten
  - Fragen können unerwartete Antworten bewirken
  - Zeit- und Arbeitsverständnisse
  - Soziales und Rollenverständnisse
  - Fremde Regelwerke erlernen
  - Religion in der Tagesgestaltung
  - Abenteuer Eisdiele
  - Ausflug ins Schlossmuseum
  - Ausflug zum Abfallwirtschaftszentrum

IV. Im Verlauf – Ergebnisse, Erkenntnisse und Beobachtungen 23

- Entwicklungen beim Deutscherwerb und ein paar Worte zu Rechenkenntnissen 23
  - Im Deutschen
  - Beim Rechnen
- Konkrete schulrelevante Ziele und Ergebnisse auf einen Blick 25
- Anwesenheit und Fehlzeiten im Schulsommer 2023 26
- Lernverhalten und Mitarbeit 27
- Voraussetzungen erfolgreicher Wissensvermittlung im Schulsommer 2023 28
- Verhaltensweisen im Umgang 28
- Auffälligkeiten und Diagnostikbedarfe 29
- Wechsel in der Unterbringung als Herausforderung 30

V. Im Nachhinein – Ergebnisse für Wohngruppen und künftige Bildungswege 31

- Einschätzungen der Lehrkräfte für mögliche Bildungswege der Teilnehmer des Schulsommers 2023 31
  - Schule und Schulabschluss
  - Ausbildung
- Verbleib der Teilnehmenden zum Ende des Schulsommers 2023 32
- Rückmeldungen aus den Wohngruppen nach dem Ende des Schulsommers 2023 33

VI. Fazit – Erkenntnisse und offene Fragen 34

- Lernfreude und Neugier 34
- Schritte in die deutsche Sprache 34
- Ermittlung der Wissensstände junger Geflüchteter 35
- Schulalltagspraxis einüben und Hilfen für das Zusammenwachsen 35
- Verständigung und ihre Grenzen ohne Übersetzung in die verschiedenen Sprachen 36
- Persönliches und Wertvolles sichern 36
- Projektrahmenzeiten bzw. Wohnformwechsel während des Schulsommers 2023 36

VII. Ausblick – Projekt zur kontinuierlichen Vorbereitung junger Geflüchteter auf das deutsche Bildungssystem 37

- Verstetigung eines Lernangebots wie den Schulsommer 2023 37
- Bedeutung der Institution Jugendwerkstatt 37

VIII. Anhang 38

- Erfassungsbogen und Zeugnis 38
- Stundenpläne 40
- Kurz etwas zu organisatorischen Voraussetzungen 42
- Strukturhilfen und verwendete Materialien 42
- Auswertung über die Zufriedenheit der Teilnehmenden mit Bildimpressionen 43

Freundliche Mitwirkung von LIFE CONCEPTS KIRCHRÖDER TURM **Gefördert durch** GIF Help Kids Perspektiven schenken

I. Zusammenfassung – „Schulsommer 2023“ in Kürze dargestellt

Ausgangslage Modellprojekt:	Nicht alle schulpflichtigen jungen Geflüchteten konnten im Frühsommer 2023 einen Schulplatz finden. Für die minderjährigen Alleinreisenden wurde deshalb kurzfristig das Modelprojekt Schulsommer 2023 entwickelt und für knapp 10 Wochen auch in den Ferien durchgeführt. Durch ihre Unterbringung in der stationären Jugendhilfe waren sie als Gruppe organisatorisch einfach zu erreichen. Alle Teilnehmenden wohnten beim sozialen Träger L!feConcepts. Zugleich sind alleinreisende minderjährige Geflüchtete aufgrund des Fehlens ihrer familiären Zusammenhänge eine bedürftige Gruppe.
Dauer des Projekts:	Phase I: 12.06.-05.07.2023: 11 schulpflichtige unbegleitete Geflüchtete ohne Schulplatz Phase II: 06.07.-16.08.2023: 23 schulpflichtige unbegleitete Geflüchtete als freiwillige Ferienschule
Ziel:	Lernen und Zugehörigkeit sind Grundbedürfnisse, sie sollten schnellstmöglich erfüllt werden. Deshalb erfolgte eine sofortige Einbindung der geflüchteten Jugendlichen in ein förderndes und ganzheitliches Lernumfeld, um zu ermöglichen Deutsch zu lernen und anzuwenden. Der Unterricht wurde in Theorie und Praxis durchgeführt. Das beinhaltete die Heranführung an Regeln und Erwartungen im deutschen Schulunterricht, Feststellung und Förderung persönlicher Wissensstände und Fähigkeiten sowie das Angebot eines verlässlichen Rahmens durch Kleingruppen.
Umsetzung:	Die Jugendwerkstatt verfügt durch ihre besondere Verbindung von Werkstätten und verschiedenen Unterrichtsangeboten über eine besondere Expertise um so ein Modellprojekt zu realisieren. Zudem konnten hier die jungen Geflüchteten mit einheimischen Gleichaltrigen zusammentreffen. Benötigte Platzkapazitäten waren vorhanden und so konnte die Projektaufnahme rasch mit L!feConcepts zeitlich koordiniert werden. Dank der Förderung von GifHelp war die Finanzierung gesichert.
Inhaltliche Ausgestaltung:	Neben Unterricht im Deutschen, waren die jungen Geflüchteten für die gesamte Projektdauer paritätisch einem Werkstattbereich zugeordnet. Zugleich wurden auch verschiedene Ausflüge unternommen, um sie an das Leben in der neuen Umgebung heranzuführen und ihnen verschiedene Erlebnisräume anzubieten. Die Werkstattbereiche umfassten Hauswirtschaft, Holzwerkstatt und Gartenbau. Hier kamen sie mit anderen Teilnehmenden zusammen. Ferner gab es Angebote zu Sport, Ordnungssystemen, Mathematik und Digitalem.
Hürden:	Die Vorbildungen der jungen Geflüchteten sind überaus heterogen und reichen von noch nie eine Schule besucht bis hin zu sehr weitreichend. Sie gemeinsam und nach Möglichkeit auf selben Stand bringend zu unterrichten, ist eine Herausforderung. Dafür ist eine große Kreativität für didaktische Methoden nötig. Ebenso, dass man zur Erhebung statistischer Daten oder anderer, relevanter Informationen fast ohne gemeinsame Sprache kommuniziert und doch auf die erfolgreiche Verständigung angewiesen ist. Der Einsatz von Sprachmittelnden ist teilweise unumgänglich.

Erfolge:	Alle haben ihr Deutsch im Sprechen, Lesen und Schreiben deutlich verbessert. Nicht ohne Schwierigkeiten, aber alle konnten im Anschluss in Schulen überführt werden. Im Verlauf des Modellprojekts konnten sie Tagesabläufe, Regeln und Strukturen kennenlernen und haben es zudem mit einem kleinen Zeugnis bzw. Erfassungsbogen verlassen, wo ihre Kenntnisse und Fortschritte dokumentiert wurden. Außerdem konnte dabei die individuelle Feststellung (beruflicher) Potentiale und anderer Begabungen erfolgen sowie die Erhebung von weiteren relevanten statistischen Daten dieser Zielgruppe.
Ausblick und Chancen:	Die Jugendwerkstatt hat sich als Institution für ein solches Projekt bewährt und das Unterfangen, mit seinen vielfältigen organisatorischen Herausforderungen, hat den Testlauf erfolgreich bestanden. Die Erfahrungen aus dem Schulsommer 2023 dienen als solide Grundlage, um daran mit dem ganzen Team direkt anzuknüpfen. Die Jugendwerkstatt kann sofort für zehn unbegleitete minderjährige Geflüchtete Plätze anbieten. Die Finanzierung kann über das Land Niedersachsen als Betreuungskosten für diese Zielgruppe erfolgen. Ein dauerhafter Ausbau als Bildungsclearing-Einrichtung mit der Einführung ins deutsche Bildungssystem und der Ermittlung bisheriger Wissensstände sowie ihrer individuellen Fähigkeiten ist für weitere schulpflichtige geflüchtete Jugendliche denkbar. Das ermöglichte anschließend ihre gezielte Überleitung in die jeweils passende Schulform.

II. Einleitungen – Grundlagen – Statistisches

Schulsituation für geflüchtete Kinder und Jugendliche als Hintergrund für den Schulsommer 2023

Kinder und Jugendliche werden fünf Tage nach Zuzug in Niedersachsen schulpflichtig. Dies gilt auch für Geflüchtete. Nicht zuletzt bedingt durch die unverhofft starke und plötzliche Zuwanderung durch den russischen Angriffskrieg im Jahr 2022 aus der Ukraine, wurden Bildungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche (nicht nur) im Landkreis Gifhorn erneut stark belastet. Es galt in sehr kurzer Zeit noch mehr Kinder und Jugendliche aufzunehmen, die – wie junge Geflüchtete anderer Herkunftsländer – kein Deutsch sprachen, verstanden oder schreiben und lesen konnten.

Um geflüchtete Kinder und Jugendliche, unabhängig vom Herkunftsland, in den Kindergarten oder in die Schule zu integrieren, benötigt es entsprechende Ressourcen und möglichst Fachkräfte, die sich mit der Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache beschäftigen. Während kleine Kinder relativ schnell neue Sprachen lernen und zudem noch Jahre Zeit haben, um im deutschen Bildungssystem anzukommen, stehen Jugendliche vor großen Herausforderungen. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass ihre schulischen Vorbildungen sehr unterschiedlich sind und sie zudem aus anderen Lernsystemen stammen.

Es sind im Landkreis Gifhorn nur einige Schulen, die personell und didaktisch gut aufgestellt sind, um im oder neben dem regulären Unterricht gezielt Deutsch als Fremdsprache zu vermitteln. Sie werden selbstverständlich verstärkt angesteuert, um junge Geflüchtete unterzubringen. Das führte aber dazu, dass im Frühsommer 2023 in der Stadt Gifhorn insbesondere die beiden berufsbildenden Schulen sowie die Freiherr-von-Stein-Hauptschule in sehr kurzer Zeit sehr viele neue geflüchtete Schülerinnen und Schüler aufnahmen, bis sie am Ende ihrer Kapazitäten waren.

Konkrete Ausgangslage für das Modellprojekt Schulsommer 2023

Es mehrten sich ab Mai 2023 Hinweise, dass neu angekommene, geflüchtete Kinder und Jugendliche trotz Schulpflicht von Schulen verschiedentlich abgewiesen wurden bzw. auf Wartelisten verblieben. Letztlich waren im Kreisgebiet 32 Einzelfälle durch die Flüchtlingssozialarbeit, die berufsbildenden Schulen und die stationäre Jugendhilfe namentlich gemeldet.

Betroffen waren auch bei dem Jugendhilfeträger L!feConcepts 13 minderjährige, alleinreisende Flüchtlinge. Da die sechswöchigen Sommerferien bevorstanden, bestand die Sorge, dass für viele Wochen weiterhin keine Chance auf erste Bildungsteilhabe mit Zuwachs an Deutschkenntnissen und Außenkontakten für sie vorhanden wäre.

Minderjährige, alleinreisende Geflüchtete/ umA

Alleinreisende, minderjährige Geflüchtete (aktuell benannt als unbegleitete, minderjährige Ausländer/ umA) sind – wie es ihre Bezeichnung zeigt – ohne Angehörige nach Deutschland gekommen.

Sie fallen dadurch mit Inobhutnahme in die Zuständigkeit des Jugendamtes. Von dort erfolgt die Übertragung der Unterbringungs- und Versorgungsaufgaben an einen Träger der Jugend hilfe und die Bestellung eines amtlichen Vormunds.

Allgemein zur Lebenssituation von umA

Grundsätzlich sind Kinder und Jugendliche zahlreichen psychischen und physischen Belastungen durch eine Flucht ausgesetzt. Besonders alleinreisende junge Geflüchtete haben meist eine äußere und innere Odyssee hinter sich. Ohne ihre Familien kommen die meisten von ihnen aus den Kriegs- und Krisengebieten Asiens und Afrikas. Sie haben während ihrer Flucht eine Zeit der Unsicherheit, der Unstetigkeit, der Ungewissheit und der Entwurzelung erlebt und tragen die Erinnerungen an ihre Heimat „im Gepäck". Unterwegs sind sie fremden Situationen begegnet und finden sich in Kulturen wieder, deren Sprachen und Regeln sie nicht kennen. Die Notwendigkeit, auf sich selbst gestellt den Weg zu schaffen, erforderte Entscheidungen ggf. auch mehr oder minder autonom treffen zu müssen. Daraus entwickelten sich in der Alleinverantwortlichkeit bei vielen ausgeprägte Überlebensstrategien. Außerdem haben sie als Hoffnungsträger ihrer Familien den Auftrag, stellvertretend für alle ihr weiteres Leben erfolgreich zu gestalten. Sollte es möglich sein, erwünscht man sich oft eine spätere (finanzielle) Unterstützung für die Zurückgebliebenen, denn diese trugen die Kosten für die meist sehr teuren Fluchtwege. Der außerordentlich komplexe Mix aus vorangegangenen Erfahrungen, aktuellen Herausforderungen und Zukunftsglaube macht die umA zu einer sehr verletzlichen Personengruppe.

Nach Erlebnissen von Beziehungsabbrüchen, Ortswechseln und anderen Verlusten benötigen sie im Ankommen in Deutschland deshalb eigentlich Stabilität. Dazu gehören verlässliche wie rahmengebende Bezugspersonen, um sich wieder altersgemäß und so auch gesund entwickeln zu können. Nach ihrer Ankunft wäre es wichtig, sie zu Gemeinschaft, Alltagstrukturen und in Regelwerke zurück- bzw. einzuführen. UmA benötigen sichere Orte, um sich zu orientieren und gezielte Förderung in der deutschen Sprache. Unter gelingenden Bedingungen wird ihnen ermöglicht, ihre Potentiale zu entfalten. Beständigkeit und die Einmündung in individuell passende Bildungswege können ihnen menschlich wie beruflich aussichtsreiche Perspektiven ermöglichen.

Bildungsbiographien von Geflüchteten stellen sich individuell je nach Herkunftsland und dortigem Milieu immer überaus heterogen dar, so auch bei den jungen Menschen. Einige der umA hatten bereits mehrjährig mit guter Qualifikation eine Schule besucht, anderen war dies (im Herkunftsland) noch gar nicht möglich. Meist ist das Interesse zu lernen sehr groß, allerdings sind die kognitiven Kapazitäten der umA je nach persönlicher Vorförderung und/ oder lebensgeschichtlicher Belastung unterschiedlich ausgeprägt.

Idee Schulsommer 2023

Es galt sehr schnell ein Konzept zu entwickeln, um für die im Frühsommer 2023 bekannten schulisch unversorgten Kinder und Jugendlichen ein Unterstützungsangebot realisieren zu können. Damit es ein nennenswerter Lernzeitraum sein konnte, wurden gedanklich die Sommerferien von Anbeginn für das Modellprojekt einbezogen, auch wenn in diesen keine Schulpflicht besteht.

Dabei war klar, dass nicht alle betroffenen jungen Geflüchteten mit einbezogen werden können. Die Kinder im Grundschulalter, alle aus der Unterkunft Ehra-Lessien, wurden im Projekt VOR-Schule der Stabsstelle Integration versorgt und würden nach den Ferien in Regelschulen einmünden. Der Großteil der unbeschulten Jugendlichen aber lebte verteilt mit ihren Familien in den Gemeinschaftsunterkünften oder dezentral im Landkreis. Sie alle binnen kürzester Zeit zu erreichen, war ob des erheblichen logistischen Aufwands nicht zu bewältigen. Dagegen konnte für die stationär untergebrachten umA eine Teilnahme formal relativ einfach organisiert und schnell bewältigt werden.

Nach einem impulsgebenden Gespräch zwischen der Stabsstelle Integration des Landkreises Gifhorn und der Jugendwerkstatt des Ev.-luth. Kirchenkreises Gifhorn wurde Anfang Juni 2023 eine Projektskizze entworfen, um der Not der fehlenden Beschulung spontan zu begegnen. Die überschaubare Zahl von unbeschulten umA kam der begrenzten Platzzahl in der Jugendwerkstatt entgegen. Es war ein Anliegen, die Träger der Jugendhilfe, in diesem Fall L!feConcepts, bei den Herausforderungen der Integration der umA zu unterstützen. Deshalb fanden unverzüglich mit allen zu beteiligenden Akteuren Koordinationsgespräche statt.

Es galt dabei, den jungen Geflüchteten ein für sie konzipiertes Lernprogramm zu bieten und ihre individuellen Kenntnisstände und Fähigkeiten jeweilig bestmöglich zu erfassen. In Kooperation der Jugendwerkstatt Gifhorn und der Stabsstelle Integration wurde überaus kurzfristig ein Lernprogramm entwickelt, der Rahmen für das Modellprojekt Schulsommer 2023 entworfen und umgehend

umgesetzt.

Mit diesem Konzept sollte auf folgende prekäre Lebensumstände der umA handelnd geantwortet werden:

- Da eine umgehende Beschulung in den regulären Schulen nicht möglich war und die umA in Unklarheit über den möglichen Schulbeginn waren, wurde ihnen eine Perspektive geboten.
- Jugendliche haben ein intrinsisches Lernbedürfnis, es nicht zu erfüllen, führt zu Frustration.
- Der Schulsommer 2023 war eine besondere Form der Erfüllung der Schulpflicht.
- Da eigenständige (Deutsch-)Kurse für diese Altersgruppe nicht vorhanden sind, bekamen sie mit dem Projekt eine Alternative, dennoch die Sprache zu lernen.
- In den Wohngruppen von L!feConcepts war eine Situation entstanden, in der ein Teil der dortigen umA morgens zur Schule ging, während 13 von ihnen mangels Schulplatz keine Tagesaufgabe hatten. Die ihnen fehlende Unterrichtung und Beschäftigung waren für die Gruppendynamik schwierig. Mit dem Beginn des Modellprojekts wurden dann alle beschult.
- Schule ist zum Austausch mit Gleichaltrigen, zur Begegnung mit lokaler Kultur und mit der deutschen Sprache wichtig, so lernten die umA in der Jugendwerkstatt auch einheimische Jugendliche kennen.
- Ferien sind für junge Geflüchtete i.d.R. keine Freude, denn sie verfügen nicht über die bei Einheimischen üblichen Freizeitmöglichkeiten. Der Schulsommer 2023 bot neben Lernen ein buntes Programm.

Oft sind Schulklassen groß, so dass die Förderung des Einzelnen schwierig ist. Im Schulsommer 2023 war Gelegenheit, in Kleinstgruppen jeden gezielt und individuell zu unterstützen. Gleichzeitig konnte das Lehrpersonal etwas über die bisher unbekannten Bildungsgrade erfahren.

Für jeden Schüler kann daher die abschließende individuelle Empfehlung aus dem Projektteam für die wünschenswerte Ausgestaltung des künftigen Bildungsweges von großer Bedeutung sein.

Vorgehen und Organisation

Die verschiedenen Aufgaben zur Realisierung vom Schulsommer 2023 teilten sich die Jugendwerkstatt Gifhorn und die Stabsstelle Integration als Kooperationspartner. Der Zeitraum von der Planung bis zur Umsetzung war eng terminiert.

Zunächst entstanden Konzeption und Grundstruktur des Programms. Alle praktischen Anteile lagen dabei bei der Jugendwerkstatt und umfassten Umsetzung der Inhalte, Bereitstellung des erforderlichen Personals, Verantwortlichkeit für die Tagesstrukturen, Beschaffung benötigter Materialien, Ausrichtung der Räumlichkeiten etc. Die vertiefende Ausgestaltung von Inhalten, Zielen, Unterrichtsplänen und ergänzenden Angeboten erfolgte in enger Abstimmung zwischen Jugendwerkstatt und Stabsstelle. Letztere hatte die Federführung und hielt auch den Kontakt zum Förderprogramm GifHelp. Sie begleitete das Modellprojekt kontinuierlich und organisierte u.a. mehrfach Sprachmittlungen für bestimmte Lerninhalte oder Aktivitäten. Zudem konnte die Stabsstelle Integration in wechselnden Stundenumfängen eine Deutsch-als-Fremdsprache-Lehrkraft zusteuern.

Die konkrete Planung begann Anfang Juni, das Projekt Schulsommer sollte bereits am 12. Juni 2023 starten und am 16. August 2023 am letzten Tag der Sommerferien enden. Auf diese Weise wurden die Ferien als ergänzende Vorbereitung auf eine reguläre Schule aktiv genutzt, die Chancen für den erfolgreichen Start zum neuen Schuljahr verbessert und vorhandenes Wissen verfestigt. Die Jugendwerkstatt bietet für solches als Lernort besondere Vorteile. So hat sie die Möglichkeit, regulären Unterricht mit praktischen Anteilen zu verbinden und somit mehrschichtig Kenntnisse zu vermitteln. Zudem ist sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen.

Das Projekt Schulsommer 2023 wurde durch die finanziellen Möglichkeiten des Förderprogramms **GifHelp zur Förderung junger Geflüchteter von der Volksbank BraWo-Stiftung mit dem Kindernetzwerk „United Kids Fundation"**

und der „Stiftung-RTL Wir helfen Kindern“ dankenswerterweise konkret umsetzbar.

Konkrete Ziele

Das Modellprojekt „Schulsommer 2023“ umfasste zwei Phasen. Die erste war verpflichtend und die zweite Phase war freiwillig in den Sommerferien. Zentral war im gesamten Modellprojekt, dass ein ganzheitlicher Ansatz und somit folgende Anliegen verfolgt werden sollten:

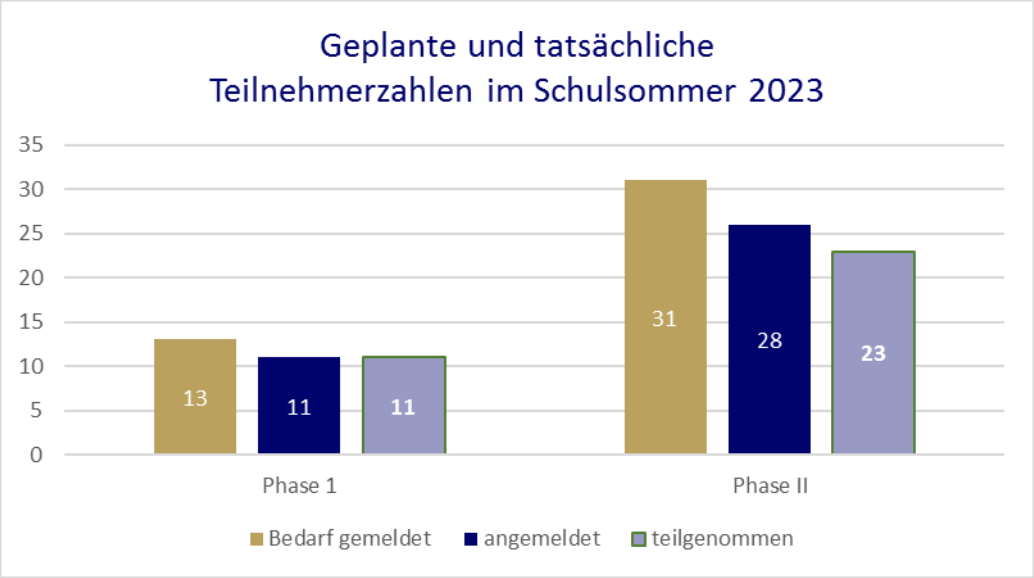
- Verlässliche Tagesstruktur mit festen Ansprechpartnerschaften
- Förderung des Deutscherwerbs in Wort und Schrift
- Einführung in deutsche Kultur und deutschen Alltag
- Ermöglichung von persönlichen Kontakten zu einheimischen Jugendlichen bzw. anderen Teilnehmenden in der Jugendwerksstatt mit Förderung der Zugehörigkeit in Kleingruppen
- Heranführung an gesundheitliche Themen und Hygienemaßnahmen im Zusammensein
- Lernen in verschiedenen Kontexten und Formen: Theorie, Praxis, Freizeitangebote
- Raum für Austausch und Bedürfnisse der umA im Tagesverlauf sowie gemeinsam eingenommene Mittagessen mit den Werkstattgruppen
- Kreative Anteile und gemeinsames Spiel, auch Sport
- Feststellung von bisher gelerntem Schulwissen bzw. Dauer bisheriger Schulbesuche im Herkunftsland oder auf der Flucht
- Ermittlung beruflicher Vorerfahrungen bzw. Potentiale
- Erkenntnisse zu Neigungen und Fähigkeiten
- Ermöglichung von persönlichen Erfolgen während des Projekts
- Vermittlung von Regelwissen und dessen Einhaltung, was auch bei künftigem Schulbesuch von Bedeutung ist
- Nutzung schulüblicher Materialen wie Ordner, Stifte etc. und zugehörige Ordnungssysteme
- Gelegentliche Rücksprachen mit L!feConcepts bzw. punktuelle Teilnahme an deren Teamsitzungen, um für den Schulsommer 2023 abgestimmt zusammenzuarbeiten
- Aushändigung eines individuellen Zeugnisses nach Abschluss des Projekts
- Erstellung eines ausführlichen Erfassungsbogens nach dem Schulsommer 2023 für jeden teilnehmenden umA mit relevanten Informationen zur weiteren Förderung der Teilhabe an schulischer Bildung, der sowohl den Wohngruppen bei L!feConcepts als auch den gesetzlichen Vormündern zuging.

Bedarfsanmeldungen durch L!feConcepts und Teilnehmerzahlen

Es wurden für die verpflichtende Phase I, die als Schulersatzangebot diente, gemäß des von L!feConcepts gemeldeten Bedarfs mit dreizehn Schulpflichtigen ohne Schulplatz geplant. Am 12.06.2023 startete das Projekt dann mit elf Teilnehmenden, da sich kurz vor Beginn herausstellte, dass zwei der Jugendlichen doch versorgt waren.

Für die freiwillige Phase II waren 30 Plätze vorgesehen. Genannt war von L!feConcepts ein Bedarf von 31 Plätzen (die elf aus Phase I sowie 20 weitere), angemeldet wurden 28. Tatsächlich teilgenommen haben in der Phase II dann 23 Jugendliche: Drei entschieden sich gegen die Teilnahme und zwei Jugendliche der Phase I mussten leider ausscheiden, da sie kurzfristig in anderen Landkreisen untergebracht wurden.

Insgesamt wurden also 25 umA durch das Projekt Schulsommer 2023 erreicht: Elf in Phase I, von denen 9 auch an der Phase II teilnahmen, sowie 14 weitere Jugendliche, die ausschließlich an der freiwilligen Phase II teilnahmen.



Die zwei Phasen des Schulsommers 2023

Phase I, 12.06.2023 bis 05.07.2023, konzentrierte sich ausschließlich auf die elf schulisch unversorgten umA bei L!feConcepts, denen sie als Ersatzbeschulung diente. In enger Abstimmung mit L!feConcepts und mit Zustimmung der amtlichen Vormünder erfolgte für die Phase I die formale Verweisung an die Jugendwerkstatt Gifhorn. Die Jugendlichen erhielten Unterricht und zusätzlich Praxiserfahrungen in den Werkstätten. Da in Phase I die Teilnahme am Schulsommer 2023 dem Regelunterricht an einer Schule gleichgestellt war, war die aktive Anwesenheit bis zum Beginn der Sommerferien verpflichtend. Etwaige Fehlzeiten mussten, wie üblicherweise durch Erziehungsberechtigte, hier durch L!feConcepts entschuldigt werden.

Phase II, 06.07.2023 bis 16.08.2023, öffnete sich für weitere umA bei L!feConcepts und lief über die Sommerferien. Hier erfolgte die Teilnahme für alle freiwillig. Von den elf umA aus Phase I waren neun auch in Phase II weiter dabei. In Phase II während der Sommerferien mischten sich also die bisherigen neun mit vierzehn weiteren. Letztere hatten bis Ferienbeginn regulär die Schule besucht und nahmen die Chance, weiterzulernen gern an. In Phase II waren somit im Schulsommer 2023 insgesamt 23 umA aktiv.

Für jene, die an Phase I teilgenommen hatten, war es ein Erfolgsgefühl bereits mit der Jugendwerkstatt und dem Programm vertraut zu sein als die Phase II begann. Sie wiesen die nun „Neuen", die in verschiedenen Zusammensetzungen ihre Mitbewohner bei L!feConcepts waren, als „die Alten" aktiv in den Schulsommer 2023 ein.

Im Nachhinein ist festzustellen, dass sich der Schulsommer 2023 im Verlauf seiner knapp 10 Wochen von der Idee bis zum Abschluss ständig weiterentwickelte. So war seitens der Initiatorinnen manches geplant und wurde letztlich in Variation in der Praxis umgesetzt. Es galt, den Bedürfnissen und Bedarfen der Jugendlichen sowie den Möglichkeiten der Jugendwerkstatt bestmöglich gerecht

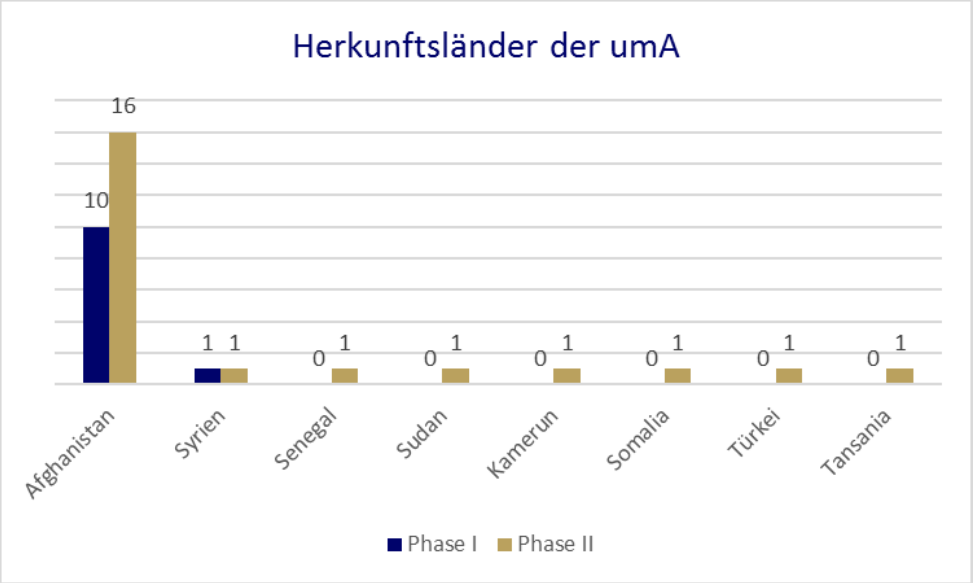
zu werden. Bei einer Wiederaufnahme eines solchen Programms werden sich diese bisherigen Erfahrungen und Erkenntnisse positiv auswirken.

Datengrundlage der Auswertung für den Schulsommer 2023

Alle im folgenden dargestellten Daten basieren auf eigenen Erhebungen in der Projektzeit, die in Kooperation von Jugendwerkstatt und Stabsstelle Integration gemeinsam ausgewertet und für diese Veröffentlichung verarbeitet wurden.

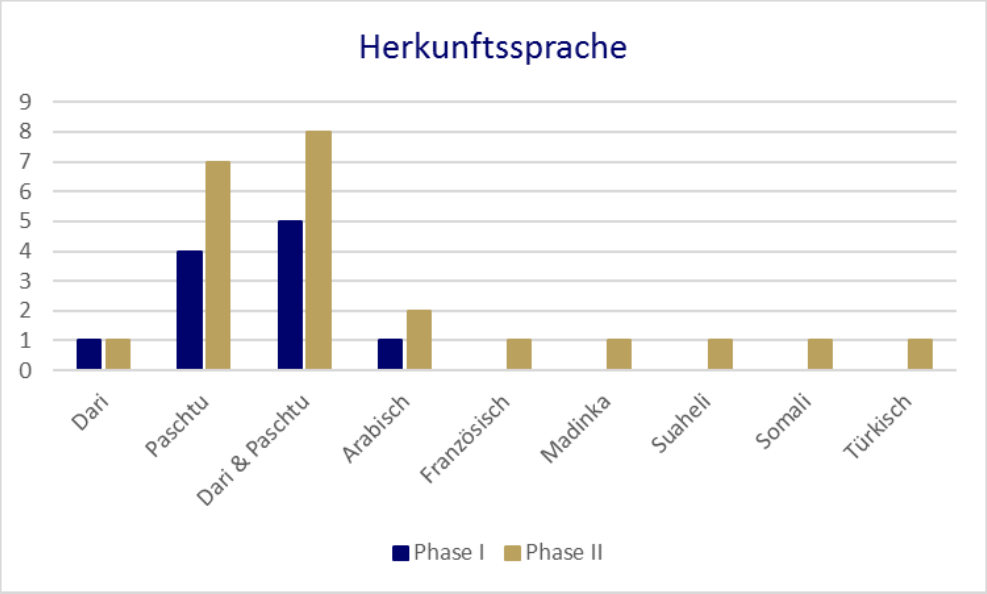
Neben der Erhebung von Alter, Sprachkenntnissen und Herkunftsland entspricht es dem eigenen Anspruch, einen Überblick über die schulischen Vorbildungen zu erstellen, um die idealerweise individuell zu empfehlende Schulform herauszufinden. Auch zur weiteren beruflichen Orientierung ist es hilfreich, praktische Erfahrungen und Stärken zu erfassen, um den weiteren Bildungsweg perspektivisch vorbereiten zu können.

Die Teilnehmenden – Herkunftsländer, Sprachen, Altersstruktur



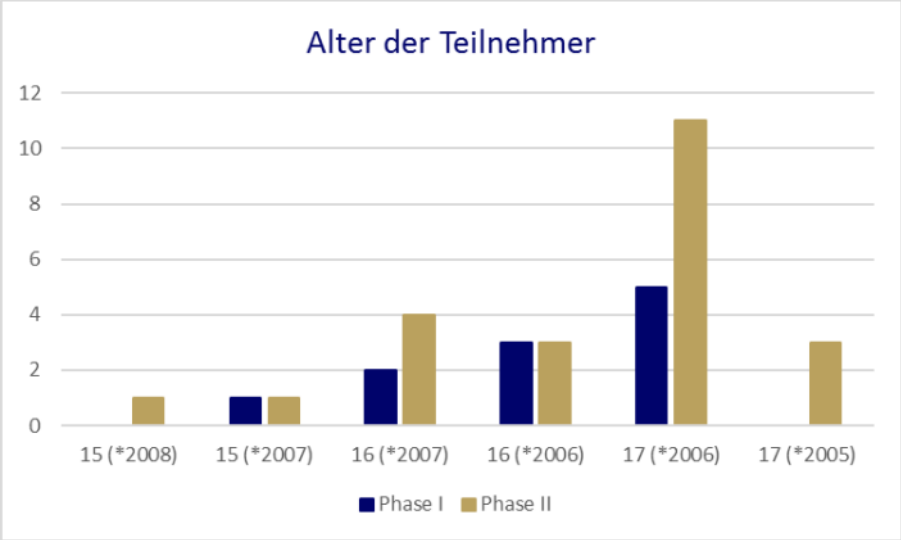
Phase I: 11 Teilnehmer
Phase II: 23 Teilnehmer

Alle teilnehmenden umA im Schulsommer 2023 waren männlich. In der Phase I kamen von den elf Jugendlichen zehn aus Afghanistan mit den Muttersprachen Dari und/ oder Paschtu und einer aus Syrien mit der Sprache Arabisch. In Phase II kamen weitere Herkunftsländer und somit auch Sprachen hinzu.



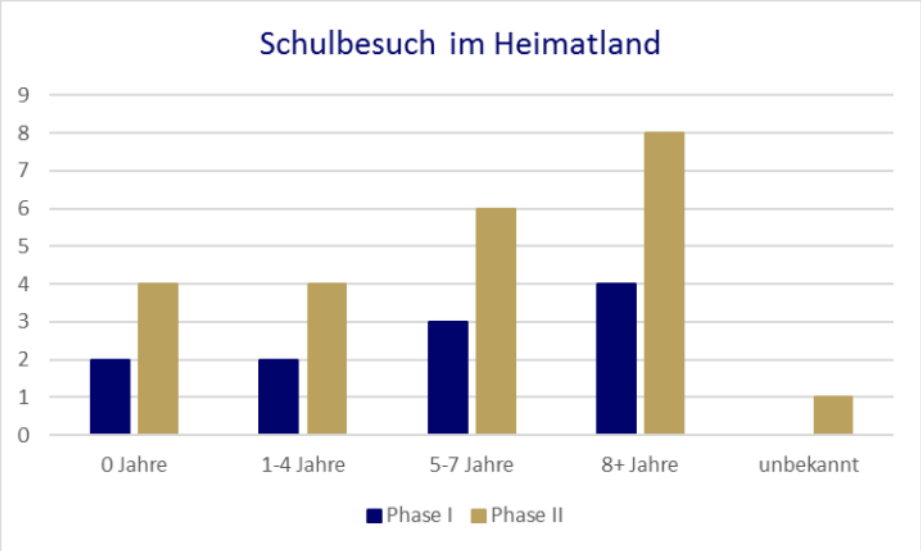
Phase I: 11 Teilnehmer
Phase II: 23 Teilnehmer

Das Alter der umA bewegte sich zwischen 15 und 17 Jahren. Dabei zeigten sie, wie andere Jugendwerkstattteilnehmende in dieser Altersspanne, alle Facetten von Kindlichkeit über Pubertätskonflikte bis hin zu großer Reife.



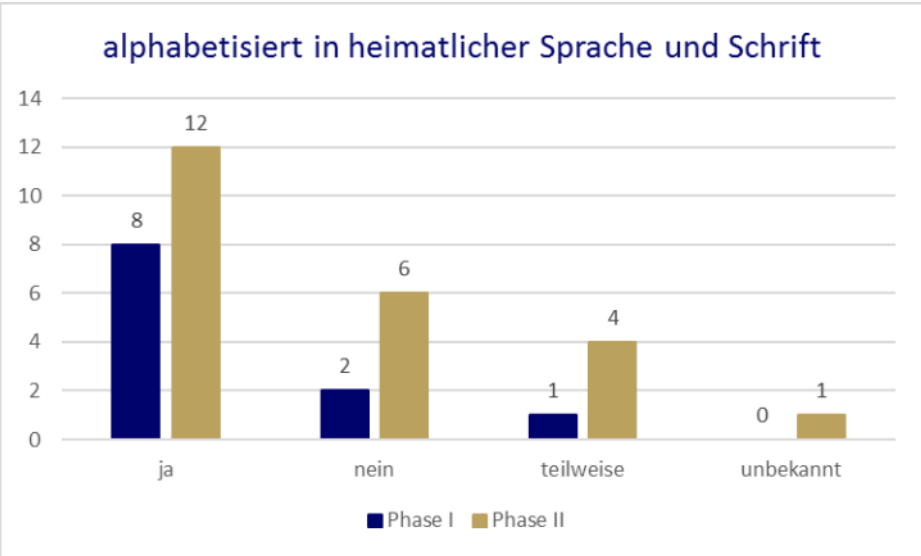
Phase I: 11 Teilnehmer Phase II: 23 Teilnehmer

Überblick über bisherige Bildungsbiographien der Teilnehmer



Die Projektteilnehmenden zeigten sich nicht nur durch ihre unterschiedlichen Herkunftsländer, Heimatsprachen, Religionen und kulturellen Prägungen als eine sehr heterogene Gruppe. Sehr herausfordernd für die Unterrichtungen waren die verschiedenen schulischen Vorbildungen. Sie reichten von gar keine Schule besucht bis hin zu neun Jahren Beschulung und entsprechendem Vorwissen.

Phase I: 11 Teilnehmer Phase II: 23 Teilnehmer

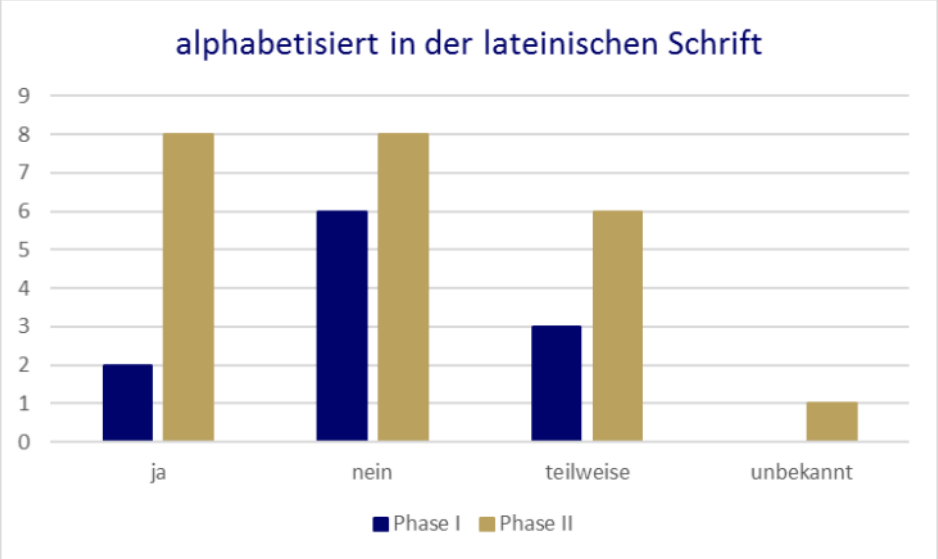


Je nach Dauer der Schulbesuche in den Herkunftsländern stellen sich die Grade der Alphabetisierung vielfältig dar.

Phase I: 11 Teilnehmer Phase II: 23 Teilnehmer

Wer in gar keiner Schrift Vermögen hat, gilt als Analphabet. Je nach Herkunftsland und da üblicher Schrift bedeutet eine Alphabetisierung in den dortigen Schulen, dass die umA für das deutsche Bildungssystem Zweitschriftlernende oder aber bereits (mehr oder minder) lateinisch Alphabetisierte sind.

Die Teilnehmenden insbesondere in Phase I des Schulsommers 2023 haben somit ggf. zunächst die arabische/ persische Schrift gelernt und die lateinische kam bzw. kommt als zweite hinzu. Durch die Vielfalt der Herkunftsländer in Phase II stieg der Anteil der lateinischen Schriftkenntnisse, da diese auch dort z.T. gebräuchlich ist. In der folgenden Graphik ist zu sehen, wie sich diesbezüglich die Wissensstände verteilten.



Phase I: 11 Teilnehmer Phase II: 23 Teilnehmer

Die Kenntnis der hier üblichen Schrift erleichtert das Deutschlernen enorm. Mit dieser Grundlage kann sich auf die Sprache konzentriert werden, während andernfalls noch die neuen Zeichen und die Schreib– und Leserichtung von links nach rechts als zusätzliche Hürden wirken.

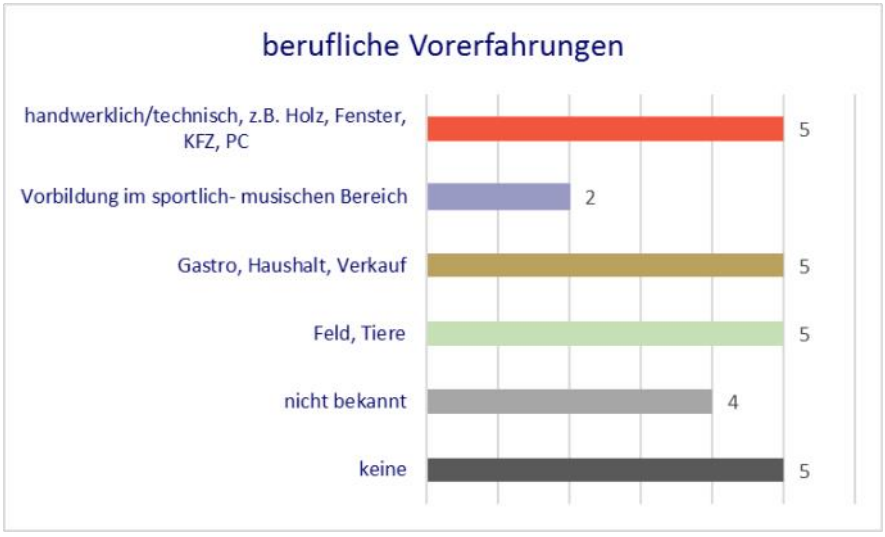
Dennoch sind alle Alphabetisierten gegenüber denen, die zuvor noch keinerlei Schrift lernen konnten, deutlich im Vorteil, denn sie beherrschen die Grundtechniken und wissen z.B. wie man aus Buchstabensystemen Worte und Sätze bildet sowie schreibend einen Stift führt.

Praktische und berufliche Vorerfahrungen der Teilnehmer

Häufig werden Kinder und Jugendliche in den Herkunftsländern über Familie und Umfeld schon mit beruflichen Vorerfahrungen vertraut gemacht, ohne dass dies seitens der jungen Menschen als solches Wissen gewertet oder erkannt wird. Es ist also erforderlich „um die Ecke herum" diese überaus wichtigen Ressourcen zu erfragen.

So gab einer der Teilnehmenden im Schulsommer 2023 an, keinerlei berufliche Vorerfahrungen zu haben. Er zeigte sich aber in der Hauswirtschaft als derart kompetent, umsichtig und mitdenkend, dass seitens der Jugendwerkstatt vermutet wird, dass er doch schon in diesem Bereich mitgearbeitet hat. Vielleicht hat er es aber damals nicht als „Arbeit" verstanden bzw. er hält es nicht mehr für relevant. Dennoch könnten seine ausgeprägten Fähigkeiten für seine weiteren Perspektiven bedeutsam sein, so z.B. für eine spätere Ausbildung.

Insgesamt war die Frage nach beruflichen Vorerfahrungen für die Teilnehmenden ungewöhnlich und sie antworteten fast durchgehend, keine solchen zu haben. Das war aber nicht zutreffend. Das vertiefende Nachfragen wie z.B. „Was haben Sie den ganzen Tag gemacht? Haben Sie Ihren Eltern oder anderen bei irgendetwas geholfen?" erbrachte dann Hinweise. Darauf folgten Aussagen wie Feldarbeit, Tiere hüten, im Haushalt helfen, dem Onkel beim Fenstereinbau helfen, im Laden mitverkauft etc. Es war dabei i.d.R. für die jungen Menschen keine Erwerbsarbeit. Sie verstanden es als selbstverständliche Mitwirkung in der Bewältigung gemeinschaftlicher Aufgaben bzw. als eine soziale Verpflichtung im Familienkontext.



N: 23 Teilnehmer Mehrfachangabe

III. Es geht los – Struktur des Modellprojekts und Erfahrungen mit den jungen Geflüchteten

Lerninhalte im Schulsommer 2023

Schulung: Reinigung von Sanitär-anlagen

Deutsch: Unterricht in Klein- und Kleinst-gruppen

Deutsch: Anwenden in der Interaktion mit Gleichaltrigen

Belehrung IfSchG: Auflage für die Arbeit in Küchen

Kultur & Frei-zeitgestaltung Museum, See, Eisessen, ...

Div. Übungen zur **Entspannung** und zum zur Ruhe zu kommen

Werkstatt: Holz, Garten, Hauswirtschaft

Gesundheit & Hygiene: „GeMiGif-Projekt"

Puzzle, Zauberwürfel, Knobelspiele… **Geduld & Konzentration**

Selbstorganisation: Umgang mit Papierordnern & anderen **Büromaterialien**

Ausflüge: Tierpark, Maislabyrinth, Otterzentrum, Schloss

Früh- und Abschluss-besprechung mit Kurz-**Feedback**

Mathematik: Zahlen lernen, Rechnen üben

Kurz-Einheit: „Kultur in Deutschland"

Regeln: Arbeitssicherheit, Pünktlichkeit, Umgangs-formen

Deutsch üben: mit Apps, Video etc. (Laptop, Tablet, Handy)

Sportangebote: Wikingerschach, Volley-, Basket-Fußball, u.v.m.

Karten und andere **Spiele** kennenlernen

Die Wölkchen stellen bildlich dar, was alles im Schulsommer 2023 vermittelt und angeboten wurde. Die detaillieren Stundenpläne für beide Phasen des Modellprojekts finden sich im Anhang.

Lernen kann man in vielerlei Weise, deshalb sollte der Schulsommer 2023 den umA neben Unterricht und Praxiszeiten in den Werkstätten auch Sommerflair bieten und sie in ihre Umgebung im Landkreis Gifhorn einführen und vertraut machen. Deshalb wurden bewusst verschiedene freizeitpädagogische und kulturelle Angebote geplant. Dazu gehörten eine Einladung zum Eisessen, ein Ausflug ins Schlossmuseum Gifhorn mit Führung, einer ins Otterzentrum, an den Tankumsee, zum Sportplatz an der Flutmulde, ins Café Aller, ins Maislabyrinth u.a.

Für die umA waren all diese Orte ganz neue Erfahrungen, denn manche der Ziele hätten sie ohne die Heranführung nicht gefunden bzw. sie wären nicht auf die Idee gekommen, nach ihnen zu suchen. Sie konnten erleben, dass manche Unternehmung ganz kostenlos oder mit sehr wenig Geld möglich sind. Die Angebote sollten sie zudem anregen, Freizeit auch außerhalb der Wohngruppe zu verbringen, in Kontakt zu kommen und die Umgebung von Gifhorn erkunden zu können.

Beginn und Ablauf des Schulsommers 2023

Am 12.06.2023 starteten die elf Jugendlichen in der Jugendwerkstatt mit der Phase I des Schulsommers 2023. Mit Hilfe von Sprachmittelnden ihrer Herkunftssprachen wurden ihnen das Gesamtkonzept, der geplante Verlauf und alle notwendig zu unterschreibenden Formalien erklärt.

Auch zum ersten Tag gehörte sowohl in Phase I wie II eine Gesundheitsbelehrung nach § 43 IfSchG, die für jeden umA in seine Herkunftssprache übersetzt wurde, damit die Inhalte verstanden und verinnerlicht wurden. Dies ist eine Pflichtbelehrung, um in der Jugendwerkstattküche mitwirken zu können. Für die Teilnehmer in der Hauswirtschaftsabteilung war sie daher unabdingbar. Sie wurde jedoch allen Schulsommerteilnehmern angeboten und durch die betriebliche Belehrung zu Arbeitssicherheit und anderen diesbezüglich relevanten Inhalten vertieft. Damit erhielten die umA eine entsprechend qualifizierende Bescheinigung, die ihnen ggf. bei einer späteren Jobaufnahme im gastronomischen oder hauswirtschaftlichen Bereich von Vorteil sein kann. Außerdem konnten die Teilnehmer so, die verschiedenen Werkstattbereiche übergreifend, z.B. mal gemeinsam einen Kuchen als ein Kleinprojekt backen.

Ankommen nach der Verteilung auf die Werkstätten

Die Werkstätten erleichterten als verlässlicher Rahmen mit geregelter Struktur den Einstieg der umA für ihre Integration in die Jugendwerkstatt. Dafür wurden sie zum Abschluss ihres ersten Tages per Losverfahren in einen der drei Werkstattbereiche paritätisch Hauswirtschaft, Tischlerei oder Garten eingeteilt. Mit dem Verlosen der Zugehörigkeit wurde in einem vollständig neuen Umfeld eine Überforderung durch die Pflicht zur Entscheidung vermieden. Die Teilnehmenden der Phase I verblieben dabei auch in Phase II in der ihnen zuvor zugelosten Werkstatt. Dieser jeweils zufällige Werkstattbereich war für sie in den Wochen des Schulsommers 2023 der feste Ort in der mit anderen Teilnehmenden der Jugendwerkstatt gemischten Gruppe.

Über die praktische Tätigkeit wurde zudem umA ohne Schulerfahrungen ein Zugang zu direkten Erfolgserlebnissen und konkreten Lernerfahrungen eröffnet.

Sprache kommt von Sprechen

Die Werkstattbereiche förderten niederschwellig im Austausch in Alltagssituationen und mit Gleichaltrigen das aktive Deutschsprechen. Die überschaubare Gruppe ermutigte die umA durch ihre Kontinuität im Zusammensein zum mündlichen Austausch, denn Sprache wird immer schneller und besser erlernt, wenn sie auch erlebt wird. Dieser unmittelbare Kontakt zu gleichaltrigen Deutschsprechenden erwies sich als besonderer Vorteil. Er bot Erprobungs- und Anwendungsmöglichkeiten des neu Erlernten und wirkte so als positiver sowie verstärkender Effekt.

Durch altersspezifisch ähnliche Lebensumstände und Interessen sind diverse Kommunikationsanlässe gegeben. Für die Jugendwerkstatt und den Schulsommer 2023 meint dies z.B. Themen wie Handynutzung, Betreuung und Wohngruppen, mit Geld haushalten, Freizeit verbringen, Spiele im Internet, gemeinsamer Unterricht, berufliche Orientierung, Ärger mit dem Praxisanleiter, handwerkliche Fähigkeiten - oder auch nicht, z.T. keine Eltern oder keinen Kontakt zur Familie, Behördenangelegenheiten, vielleicht erste Liebe und Liebeskummer, Alltagssorgen wie Fahrkarte verloren und an wen wende ich mich wenn... Auch wenn den umA Gespräche mit den anderen Teilnehmen-

den in der Jugendwerkstatt mangels Deutschkenntnissen nicht in der Tiefe möglich waren, bekamen sie wechselseitig voneinander mit, dass vieles sich am Ende ähnelt.

Jeden Tag wurde für die geflüchteten Jugendlichen ergänzend separater Deutschunterricht für Wort und Schrift angeboten, zunächst in der Gesamtgruppe, später in nach Kenntnisniveau eingeteilten Kleinstgruppen. Diese Stunden waren ihnen sehr wichtig und sie forderten stets mehr, einschließlich Hausaufgaben. Vermittelt wurden ausgehend von den individuellen Vorkenntnissen und Fortschritten:

- Grundlegender Wortschatz
- Floskeln wie Begrüßungen, sich vorstellen etc.
- Feststehende Redewendungen
- Alltags- und Werkstattgespräche
- Grammatik
- Alphabet
- Schreiben und Lesen in unterschiedlichen Formaten

Die Verknüpfung von eher theoretisch angelegten Stunden mit praktischen Spracherwerben in den Werkstätten und das freie Sprechen bei den anderen Angeboten erwies sich als sehr erfolgreich.

Aufgaben in den Gemeinschaftsräumen

Da die gemeinschaftlich genutzten Räume in der Jugendwerkstatt immer von allen Teilnehmenden im Wechsel mitgereinigt werden, wurde bei den umA im Schulsommer 2023 keine Ausnahme gemacht. Wie alle anderen auch erhielten sie insbesondere zur Reinigung der Sanitäranlagen eine Unterweisung durch die Hauswirtschaftsmeisterin. Dazu gehört zu wissen, in welcher Reihenfolge, mit welchen Reinigungsmitteln, mit welchen unterschiedlichen Lappen und mit welcher Wischtechnik Toiletten, Waschbecken, Fliesen, Spiegel gereinigt werden und warum. Hierbei geht es u.a. um Hygiene- und Gesundheitsaspekte, um Gefahrstoffe, um die berufliche Anerkennung von Reinigungsdienstleistern sowie um gleichberechtigte Verteilung von Aufgaben im häuslichen und beruflichen Alltag. Nachdem die ersten Gefühle der Peinlichkeit und Berührungsängste überwunden waren, wurde für die umA auch dieser Aspekt im Alltag der Jugendwerkstatt ein selbstverständlicher Teil, der bis ins Zusammenleben der Wohngruppen hineinwirkte.

Täglich gemeinsames Abschlussritual

Zum Tagesabschluss und vor der Entlassung in die Freizeit stand stets das Ritual, dass die Projektteilnehmenden einzeln die Höhepunkte und/ oder eine Gesamtbewertung des Tages in gestalterischer Freiheit schriftlich oder bildlich auf einem gemeinsamen Bogen äußerten.

Dienstag – ein besonderer Wochentag in der Jugendwerkstatt

Dienstags finden in der Jugendwerkstatt pädagogische Gruppenangebote statt. Hier waren auch die Teilnehmenden des Schulsommers 2023 zunächst für alle Themenfelder mit einbezogen:

- ***Bewegung und Sport:*** körperliche Bewegung attraktiv machen, aus gesundheitlichem Aspekt Sport betreiben, Heranführung an Vereine, Spaß haben, in Kontakt treten, Erfolgserlebnisse und ein Ausgleich zum Dauersitzen bzw. „zocken" mit Computerspielen oder im Internet
- ***Entspannung:*** verschiedene Entspannungstechniken kennenlernen, ausprobieren, Stille aushalten, selbst anwenden können, lernen, bewusst Stresssituationen zu bewältigen
- ***Prävention:*** verschiedene Themen vorbeugend anbieten wie Sucht, Schulden etc. Inhaltlich begleitet durch externe Referent(inn)en wie Sucht-, Schulden-, Lebensberatung, Polizei etc. Außerdem formale Aufklärungen zu Versicherungen, Handyverträgen, Impfschutz, Anträge bei Behörden usw.
- ***Allgemeinwissen:*** gesellschaftliche und lebenspraktische Themen aller Art z.B. KZ Bergen-Belsen, tagesaktuelle Themen (Kriege, Streiks, Wahlen), Informationen über andere Länder, Ökologie etc. Darüber hinaus verschiedene Methoden für Lerntechniken, Projekte in

Kleingruppen (Erarbeitung von Themen mit Selbstrecherche, Collagen…), Vorbereitung von Exkursionen, Filme u.v.a.m.

Nach zwei Wochen wurde als Gesamtheit der Komplex Allgemeinwissen und Prävention für die Teilnehmenden des Schulsommers 2023 jedoch eingestellt. Zwar war versucht worden, die Angebote möglichst wenig sprachlastig zu organisieren, aber auch dann waren die Deutschkenntnisse der umA noch zu gering. Deshalb machte gemeinsames Lernen hier weder für die regulären Jugendwerkstattteilnehmenden noch für die umA noch Sinn. Übrig blieben im Folgenden Teilangebote.

So war z.B. das wöchentliche *Bewegungs- bzw. Sportangebot* bei den meisten umA sehr beliebt. Besonders gerne spielten sie Fußball zusammen mit den anderen Teilnehmern, aber auch andere Ballsportarten wie Volley- und Basketball. Viele der umA haben sich in diesen Stunden sehr ausgepowert, denn Sport ist auch ein gutes Ventil, um innere Spannungen abzubauen bzw. „überschüssige" Kraft rauszulassen. Die Möglichkeit der Nutzung einer Turnhalle als neuer Erfahrungsraum war zudem – auch als Vorbereitung für zukünftigen Sportunterricht an einer Schule oder im Verein wie sich ein umA entschloss – sehr vorteilhaft.

Entspannungsübungen wie autogenes Training waren für die umA eine gänzlich neue Erfahrung. Ebenso wie den anderen jungen Menschen in der Jugendwerkstatt fiel es ihnen schwer, sich darauf einzulassen. Vermutlich zählt diese Einheit deshalb nicht zu ihren Lieblingserfahrungen im Schulsommer 2023. Einfacher fiel es ihnen, einen Zugang zum Puzzeln zu finden, auch dies eine stille Beschäftigung, die ihre Geduld und Konzentration fördert und so persönlicher Entspannung dienen kann. Beide Ansätze erweitern dabei das Spektrum möglicher Antworten auf (innere) Unruhe.

Wo sie dienstags nicht mit den anderen Jugendwerkstattsteilnehmenden zusammen waren, erhielten die umA zusätzlichen Deutsch- und später auch etwas *Matheunterricht.* Zudem war in diesem Zeitfenster *Raum für die Besprechung* weiterer spezifischer Angelegenheiten sowie die Abstimmung vorgesehener Abläufe und Lerninhalte.

Die Einheit „Organisation"

Die spontan entwickelte *Einheit „Orga"* war ungeplant. In ihr wurden die jeweils persönlichen Ordner „Dokumente" und „Arbeitsunterlagen Schulsommer 2023" regelmäßig gemeinsam überprüft und unter Anleitung gefüllt. Der Umgang mit und die Funktionalität von Büromaterialien und -geräten war den allermeisten umA nicht bekannt. Mit diesen Hilfsmitteln hatte bisher keiner der Teilnehmenden aus Phase I (und nur wenige aus Phase II) Erfahrungen. Es war erstaunlich und schön mit anzusehen, wie sie konzentriert und voller Begeisterung radieren, lochen, tackern, abheften und beschriften lernten sowie aktiv die zugehörigen Wörter in ihr Repertoire integrierten. Den Anstoß zum „Ordner persönliche Dokumente" gab am ersten Tag eine Begebenheit als in Einzelgesprächen mithilfe von Sprachmittlern diverse notwendige Formalien erledigt wurden.

Das Ausfüllen der vielen Dokumente, insbesondere des „Personalerfassungsbogens" mit zahlreichen Fragen zum Lebenslauf, nahm viel Zeit in Anspruch. Hierbei wurde den umA auch ausführlich erklärt, warum und wozu bestimmte Dokumente und Unterschriften benötigt werden (Datenschutz, Regelakzeptanz, Vertrag, Schweigepflichtsentbindung, Versicherung etc.). Insbesondere das Ausfüllen des Personalerfassungsbogens der Jugendwerkstatt faszinierte die umA. Einige fragten, ob sie den ausgefüllten Bogen abfotografieren dürften. Vermutlich gefiel es ihnen, dass sämtliche von ihnen gesammelten Daten, welche auch deutsche Institutionen immer wieder abfragen, nun auf zwei Din A4 Seiten übersichtlich zusammengefasst waren. Von allem, was im Schulsommer 2023 von ihnen erfasst und unterschrieben wurde, erhielten sie nun eine Kopie. Diese Unterlagen hefteten sie in ihrem eigenen Ordner ab, strukturiert nach Kategorien und durch Trennblätter sortiert. Am letzten Tag fügten sie dort auch ihr „Zeugnis" und ihre Teilnahmebescheinigung in einer Klarsichthülle ein. Eine solche diente als Zeichen für „wichtiges Dokument".

Außerdem erhielten alle umA einen weiteren Ordner zum Abheften ihrer im Unterricht erarbeiteten Aufgaben und Skripte sowie Stifte und ein Schreibheft. Mit sehr viel Engagement übten die umA während des Schulsommers 2023 die einzelnen Schritte der Sortierung in die beiden Ordner und auch, diese voneinander zu unterscheiden. Am Ende des Modellprojekts nahmen sie sie voller Stolz als persönliche Werte und Leistungen mit nach Hause. Dies umfangreiche Tun mag oberflächlich betrachtet banal erscheinen, aber aus Sicht der Jugendwerkstatt war es im Nachhinein eine der interessantesten und auch wichtigsten Unterrichtseinheiten.

Wechselseitiger Erfahrungsaustausch von verschiedenen Lebenswelten

„Wir haben gemeinsam viel gelernt – voneinander und miteinander. Dabei war es interessant festzustellen, wie groß die Unterschiede in der kulturellen und sozialen Prägung zwischen den einzelnen Teilnehmenden und den hier üblichen Verständnissen bzw. Erfahrungen sein konnten", so eine Feststellung aus der Jugendwerkstatt im Nachgang.

Fragen können unerwartete Antworten bewirken

Die Jugendlichen nach ihrem Vorleben zu befragen, erlebten sie nicht als Aufdringlichkeit, sondern freuten sich über das Interesse an sich und dem Mitgebrachten. Sie berichteten gern von ihren Erfahrungen aus dem heimatlichen Alltagsleben und sahen es als Wertschätzung, dass ihre Angaben dann auch aufgeschrieben wurden. Auf diese Weise erfolgte die Ermittlung der dargestellten Daten zu Schulbildung, beruflichen Vorerfahrungen etc. Es war jedoch nicht immer einfach, an die benötigten Informationen über die Hintergründe der umA heranzukommen. Ein gradliniges Vorgehen war häufig unmöglich. Dies soll an Beispielen verbildlicht werden:

- Ein Junge aus Subsahara-Afrika war in den Schulsommer 2023 mit der Angabe gekommen, er könne Englisch. Es stellte sich aber heraus, dass er nur ein paar Schlüsselworte beherrschte. Es gab keine gemeinsame Sprache mit ihm. Sein Land wusste er, aber aus welcher Region, Stadt oder Dorf? Nach vielen Fehlversuchen war aufgrund von Eingrenzungen schließlich sein Herkunftsort bekannt. Bei den anschließenden Internetrecherchen mit Karten wurde allerdings klar, dass dort rund zwanzig verschiedene Sprachen gesprochen werden. Beim Vorlesen dieser Liste mit unterschiedlichen Betonungen erkannte er endlich die seine, von der aber in der Jugendwerkstatt zuvor noch niemand gehört hatte. Die ausdrückliche Freude jedoch, dass seine Sprache gefunden war, belegte eindeutig die Richtigkeit und so konnte endlich eine Sprachmittlung beauftragt werden, die für die weitere Verständigung erforderlich war.
- Bei der Recherche nach dem Geburtsort eines anderen der umA stellte sich heraus, dass er nicht aus einem wirklichen Ort stammte, sondern aus einem der größten Lager für Binnenflüchtlinge. Dieser Jugendliche zeigte in seinem Werkstattbereich ausgeprägte Fähigkeiten und es war eigentlich das Anliegen herauszufinden, wo er diese erworben hatte. Da sich jedoch aus seinem Herkunftsort ableiten ließ, dass er von Geburt an vermutlich sehr viel, zu viel erlebt haben musste, wurde von weiterem Fragen abgesehen. Er hat dieses praktische Wissen für diesen Handwerksbereich – wo er ihn lernte, ist irrelevant.
- Berufliche Vorerfahrungen waren allgemein sehr diffizil herauszufinden. Das lag auch daran, weil die umA meist gar kein Verständnis davon hatten, dass ihre Mitwirkung am Tun innerhalb der Familie oder Gemeinschaft als solche zu werten wäre. Dazu der spontane Kommentar auf die herantastenden Fragen des Teams der Jugendwerkstatt: „Geld für Arbeit? In Afghanistan? Nie."

Zeit- und Arbeitsverständnisse

Im Werkstattbereich zeigten die am Schulsommer 2023 teilnehmenden umA zunächst ein sehr praktisch orientiertes Arbeitsverständnis. Sie meinten, alles schnell zu erledigen, denn das gesamte Tagwerk sei dann fertig und man hat frei. Sie strengten sich sehr an und bewiesen so durchaus, wie rasch Aufgaben zu schaffen wären. Dabei leuchtete es ihnen allerdings nicht ein, dass sie unabhängig von ihrer Tüchtigkeit solange in der Werkstatt aktiv sein müssen, bis die offizielle Arbeitszeit um ist. Infolge wünschten sie morgens ausdrücklich den kompletten Überblick über alle anstehenden Tätigkeiten des Tages. Sie wollten dadurch verstehen, wie die Zeit von den Praxisanteilen bis zur geplanten Unterrichtseinheit oder zum Feierabend inhaltlich gefüllt sein würde. Damit unterschieden sich die umA deutlich von den anderen Teilnehmenden in der Jugendwerkstatt. Mit diesen ist die Tagesorganisation in stets überschaubaren und kleinschrittigen Aufgabenzuteilungen erforderlich und nicht die Entfaltung des Gesamtplans, bevor etwas Neues beginnen wird.

Soziales und Rollenverständnisse

Aus den Herkunftsländern mitgebrachter sozialer Status, auch durch Volkszugehörigkeit, bildete sich nonverbal als erlernte Selbstverständlichkeit in der Gruppendynamik durch innere Hierarchien ab. Es führte dazu, dass zunächst versucht wurde, einzelne unliebsame Aufgaben an „Untergeordnete" zu delegieren, was diese widerspruchlos akzeptierten. Die Intervention durch das Team der Jugendwerkstatt konnte dem Abhilfe schaffen. Es wurde vorgelebt, dass in dieser Einrichtung alle gleichbehandelt werden und Milieus, Geschlecht etc. keine Bedeutung für den Umgang miteinander haben.

Dies war auch relevant als es um die Ausübung von „Frauenarbeiten" ging. Es war für die umA eine große Herausforderung, gemeinschaftlich zu putzen, abzuwaschen und vor allem die Toiletten beider Geschlechter zu reinigen. Nach einigem Widerstand und dem Überwinden von tief empfundenen Peinlichkeiten, überwog der Stolz auf das dafür erworbene Zertifikat, so dass sie dieses sogar in ihren Wohngruppen präsentierten.

Fremde Regelwerke erlernen

Es wurde seitens der Mitarbeitenden der Jugendwerkstatt zunächst beobachtet, dass übliche Regeln der Werkstattordnung wie Pünktlichkeit, Handyverbot, Arbeitskleidung, Abmelden bei Krankheit etc. nicht kontinuierlich bzw. nicht konsequent eingehalten wurden und man stellte sich die Frage, ob diese seitens der Jugendwerkstatt vielleicht nicht verständlich genug vermittelt werden konnten. Zur Klärung bot sich ein Ehrenamtlicher mit eigenem Fluchthintergrund und somit eigenen Integrationserfahrungen in Deutschland an. Er vermittelte während der Phase I ausführlich die Hintergründe der einzelnen Regeln in Arabisch und Dari, von dort übersetzten es sich die umA gegenseitig helfend in weitere Sprachen.

Darüber hinaus verfasste dieser Sprachmittler eine eigene Unterrichtseinheit zu „Kultur in Deutschland", die er den umA sehr erfolgreich in Kleingruppen anbot. Auch andere Sprachmittelnde standen bezüglich der Kulturverständigung dem Schulsommer 2023 unterstützend und mit Empathie zur Seite, so dass die täglichen Abläufe schließlich immer besser gelangen und das wechselseitige Verständnis wuchs.

Hier vertraute und übliche Regeln sind für die neu angekommenen umA keine Selbstverständlichkeit, sie müssen erst gelernt und verstanden werden. Dafür benötigt es auch mehrfache Wiederholungen zur Verinnerlichung und Verfestigung, bis unsere Alltagsregelungen selbstverständlich werden können. Etwas Geduld und die Bereitschaft, die Fremdheit gegenseitig zu akzeptieren sowie aktiv zu überbrücken, erweis sich als sehr zielführend.

Religion in der Tagesgestaltung

In der Phase I kam fast die ganze Gruppe aus Afghanistan. Es ist ein Land, in dem Gläubigkeit und Religionstreue durch die konfliktreiche innenpolitische Lage und die alltägliche Macht der Tradition tief verankert sind (nicht zuletzt auch durch die dies aktiv durchsetzenden Taliban). Entsprechend wichtig war es den umA vertraute Rituale fortzuführen, die inneren Halt geben können und auch freitags zum Gebet in die Moschee zu gehen. Das Opferfest als besonders hoher muslimischer Feiertag fiel in 2023 auf Mittwoch, den 28.06.2023. Es war für die Gruppe zunächst erschütternd, dass es hier allgemein kein besonderer Tag sei und von ihnen erwartet wurde, dass sie dennoch in die Jugendwerkstatt kommen sollten. Das löste eine erregte Diskussion aus.

Dass der Besuch von Gotteshäusern und Gottesdiensten nicht in Alltagsabläufe in Deutschland und Arbeitszeiten integriert ist und dies für alle Religionen gleichermaßen gilt, musste erst verstanden werden. Auch wenn in Abstimmung mit L!feConcepts letztlich entschieden wurde, dass sie – wie muslimische Schülerinnen und Schüler niedersächsischer Schulen auch – zum Opferfest frei haben könnten, erschienen trotzdem fünf der elf Teilnehmer, um ihren Unterricht zu bekommen. Sie bewiesen so ihren Wunsch nach Pflichttreue für die neuen deutschen Regeln. Nach Würdigung und ausdrücklichem Lob, bekamen aber auch sie zur Feier des hohen Tages frei.

Die Episode versinnbildlicht einen vielschichtigen Kulturkonflikt, der sensible Moderation benötigte. Hilfreich für das Team der Jugendwerkstatt war ein Hinweis eines der Sprachmittler. Er erzählte, dass er, neu in Deutschland, zunächst intensiv den tradierten Glaubenspflichten nachkam, denn die muslimische Gemeinschaft bot ihm Vertrautheit in der Fremde. Es brauchte Zeit, bis er die religiöse Herkunft mit der neuen Gesellschaft selbst gestaltend verbinden konnte. Deshalb bat er um Geduld und Verständnis für die umA. Das Leben in einem säkularen Land ist sehr herausfordernd für die

allein eingereisten, jungen muslimischen Geflüchteten. Für sie war es überraschend, dass es in Deutschland zwar gesetzlich christliche Feiertage gibt, aber diese bei protestantischen, katholischen bzw. orthodoxen Gemeinden dennoch voneinander abweichen und sogar nicht in allen Familien begangen werden. Sie erleben, dass Religion plötzlich eine Privatsache ist, nicht im gesamtgesellschaftlichen Kollektiv getragen und deren Ausübung überwiegend in die Freizeit verlagert wird.

Abenteuer Eisdiele

Der Besuch einer Eisdiele wurde in Kleinstgruppen organisiert und war für die jungen Geflüchteten ein sehr besonderes Erlebnis, bei dem sich bei ihnen widerstreitende Gefühle zeigten:

- Es gab die Freude und den Stolz, dort öffentlich zu sitzen und sich dabei was zu gönnen
- Es zeigte sich eine deutliche Überforderung mit dem Angebot der vielen Eisbecher und -sorten
- Es war ein Erschrecken über den Preis für solches Vergnügen und so wurde es auch als „Verschleudern" von Geld empfunden
- Da sie noch nie vorher Eis so gegessen hatten, erlebten einige, dass tolle Farben nicht gleichbedeutend mit lecker sind. So beeindruckte sie zwar das blaue Eis besonders, aber geschmacklich überzeugte es gar nicht.

Ausflug ins Schlossmuseum

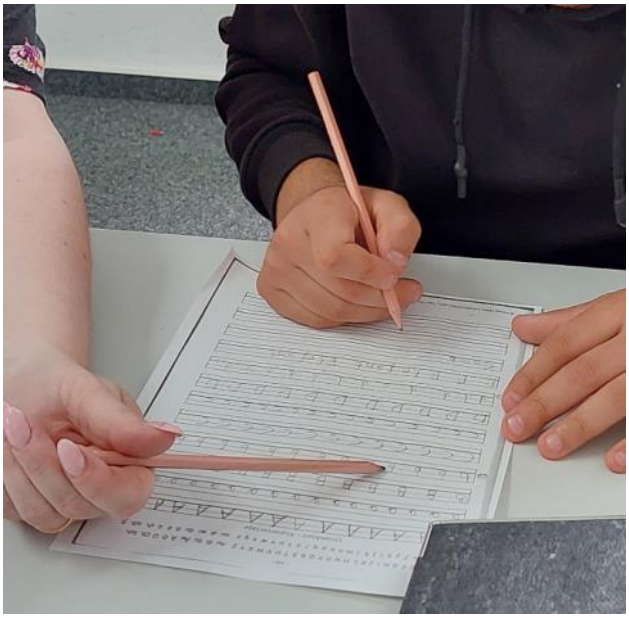
Um den jungen Geflüchteten auch einen Einblick in die Vergangenheit Gifhorns anzubieten, war der Besuch des Schlossmuseums mit Führung vorgesehen. Das Schloss war ihnen bisher nur als Behörde bekannt, was zunächst etwas besorgte Unruhe auslöste. Mit einer Vielzahl von Sprachmittelnden – gemäß den verschiedenen Herkunftssprachen – traf sich die Gruppe im Schlosshof. Es war davon ausgegangen worden, dass die Verweildauer im Museum maximal eine Stunde dauern dürfe, um die umA nicht zu überfordern oder zu langweilen. Gewiss war es auch der lebhaften Führerin zu verdanken, dass die umA fasziniert von den Exponaten aus den verschiedenen Epochen waren. Obwohl sie bewusst übergangen werden sollten, entdeckten einige die historischen Folterwerkzeuge, deren Sinn und Entsetzen sich ihnen ohne jede Erläuterung erschloss. Sie brauchten einen Moment, ehe sie sich der sonst vergnügten Gruppe wieder anschlossen. Den Besuch eines Museums als kulturelle Freizeitbeschäftigung kannten sie so nicht und manche waren zuvor in ihren Herkunftsländern noch nie in Berührung mit einer solchen Institution für Vergangenes gekommen. Die jungen Geflüchteten stellten deshalb viele Fragen und ließen sich Zusammenhänge erläutern, dabei zeigten sie sich auch gegenseitig immer wieder verschiedene Ausstellungsstücke und Vitrinen. Deshalb dauerte der Besuch letztlich deutlich länger als gedacht und war ein großer Erfolg.

Ausflug zum Abfallwirtschaftszentrum

Mülltrennung ist für viele Zugewanderte eine neue Erfahrung. Sie stehen entsprechend der Leidenschaft mit der Deutsche diese verfechten, ratlos gegenüber. Eine (mangelhafte) Mülltrennung ist leider nicht selten Ursache für Unfrieden in Nachbarschaften, begegnet werden kann ihr präventiv durch Aufklärung.

Auf vielerlei Ebenen war somit der Ausflug zum Abfallwirtschaftszentrum Ausbüttel/ AWZ ein besonderes Lernen, der auch das Kennenlernen von professionellen Tätigkeiten in diesem Arbeitsgebiet ermöglichte. Er bot zudem Einblicke in die Sammlung verschiedener Wertstoffe und deren weitere Verwendungen. Infolge die umA in der Jugendwerkstatt an konsequente Mülltrennung heranzuführen, war eine naheliegende Schlussfolgerung. Dies folgt dem Sprichwort: „Nicht für die Schule, fürs Leben lernen wir".

IV. Im Verlauf – Ergebnisse, Erkenntnisse und Beobachtungen



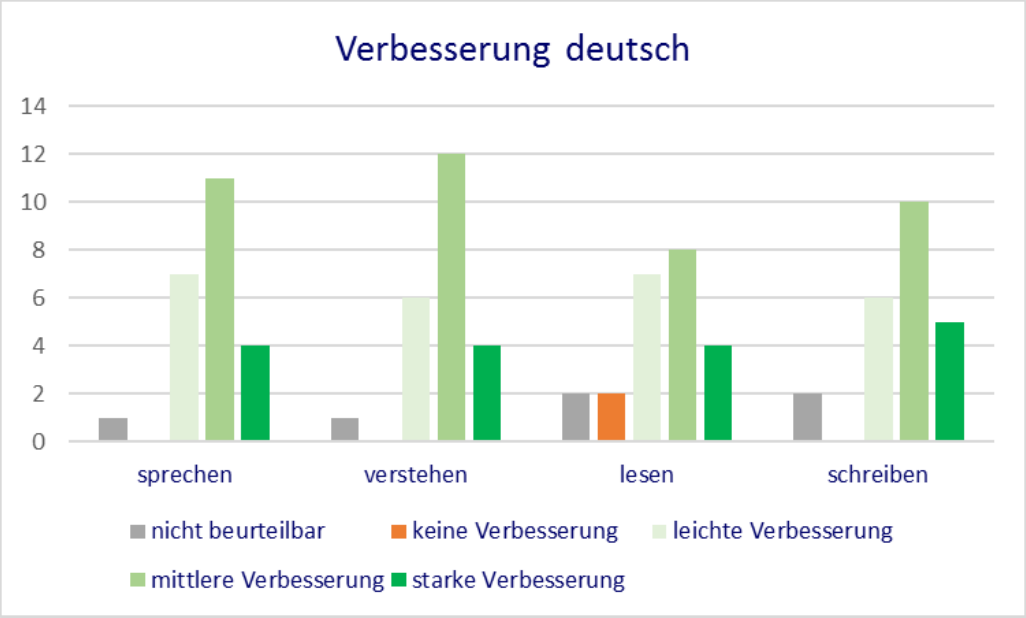
Entwicklungen beim Deutscherwerb und ein paar Worte zu Rechenkenntnissen

Bei fast allen 22 regelmäßig anwesenden Teilnehmern ließen sich in allen Bereichen deutliche Lernerfolge feststellen, wie die folgenden Auswertungen abbilden.

Im Deutschen

Der Eifer der Gruppe, sich im Deutschunterricht zu engagieren, wurde bereits geschildert, auch ihr Wunsch nach immer mehr Förderung mit Hausaufgaben. Dieser Fleiß wurde durch ihre beachtlichen Fortschritte gelohnt.

Dennoch ist ein umA als Beispiel für Potentiale solcher Jugendlicher besonders hervorzuheben. Er war in seiner Heimatsprache nicht alphabetisiert und hat im Laufe der nur zehn Wochen enorme Lernerfolge erzielt. Dafür zeigte er eine sehr hohe Eigenmotivation, Ehrgeiz und die ausgeprägte Bereitschaft, zuhause selbstständig weiter zu lernen. Das gesamte Team der Jugendwerkstatt traut ihm einen Schulbesuch mit dem Ziel eines erfolgreichen Abschlusses in Deutschland zu.

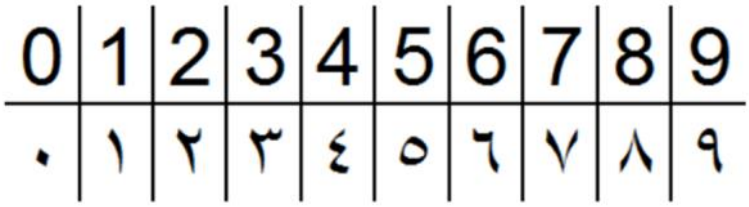


N: 23 Teilnehmer

Beim Rechnen

Leider war es im Rahmen der sehr kurzen Zeit des Modellprojekts nicht möglich, auch Mathematik in dem Umfang zu unterrichten, wie es wünschenswert gewesen wäre. Dennoch lassen sich ein paar Erfolge festhalten.

Vorab sei dazu erläutert, dass in Deutschland zwar „arabische" Zahlen geschrieben werden, sich diese jedoch maßgeblich vom Original unterscheiden. Sie haben jedoch nicht – wie die arabische Schrift – die Schreib- bzw. Leserichtung von rechts nach links. So mussten die umA, selbst wenn sie bereits in der Heimat Mathematikunterricht genossen hatten, auch hier neu lernen. Nachdem die neuen Zeichen gelernt waren, konnten die gut Vorgebildeten unsere Zahlen dann rasch anwenden, um weitere Rechenaufgaben zu bewältigen.



Quelle: http://www.aegypten-magazin.de/sonstiges/arabische-zahlen/ Zugriff 16.02.2024

Vorkenntnisse:	**Vermittelte Inhalte:**
• etwa ein Drittel kannte unsere Zahlenschreibweise nicht oder kaum • drei Teilnehmer hatten noch kein „Mengenverständnis" und konnten entsprechend nicht addieren/subtrahieren • drei Teilnehmer konnten bereits 100er-übergreifend gut rechnen (+, -)	⇒ Hiesige Zahlen lesen und schreiben ⇒ Zahlen begreifen (Menge, Größe: z.B. 3 ist mehr/größer als 2) ⇒ Einsatz von optischen Hilfsmitteln, die durch verschiedene Größen die Zahlenmengen verdeutlichen ⇒ Zehnerübergreifend rechnen ⇒ Zählen bis 100 auf Deutsch

Erfolg:

Alle Teilnehmer können nach dem Schulsommer 2023 die hier üblichen Zahlen von 1-10 lesen, sprechen und kleine Additions- und Subtraktionsaufgaben bewältigen. Die gut Vorgebildeten waren zudem in der Lage zehnerübergreifend zu rechnen und entsprechende anspruchsvollere Aufgaben zu lösen.

In den Rechenformaten Multiplikation bzw. Division oder Flächenberechnungen, Prozente etc. konnten im Rahmen des Schulsommers 2023 leider keine Erkenntnisse gewonnen bzw. Angebote realisiert werden.

Wie in den anderen Lernbereichen, waren im Bereich Mathematik die Vorkenntnisse in der Gruppe sehr heterogen. Erneut erklärt es sich u.a. durch den variierend umfangreichen vorherigen (oder gar fehlenden) Schulbesuch. Entsprechend richteten sich auch die Aufgaben in den einzelnen Schwierigkeitsgraden verschieden aus.

Konkrete schulrelevante Ergebnisse auf einen Blick

Insbesondere in Phase I wurden die Jugendlichen auf einen anschließenden Schulbesuch vorbereitet, in der Phase II diente die Freiwilligkeit der Stärkung ihrer Ressourcen und der Vertiefung ihrer (Deutsch-) Kenntnisse. Dafür lassen sich für beide Zeitphasen gemeinsam folgende Ergebnisse vorweisen:

- Die Jugendlichen können sich nach dem Schulsommer 2023 in einfachem Deutsch mündlich verständigen,
- alle Teilnehmenden kennen die Handhabung deutschlandüblicher, elementarer Schulmaterialien,
- Nichtalphabetisierte haben den Umgang mit Stiften für Schriften gelernt,
- alle haben die Buchstaben des deutschen Alphabets lesen und schreiben gelernt,
- acht der elf Teilnehmenden konnten bereits nach Phase I einzelne Wörter oder sogar einfache Sätze in Deutsch schreiben und lesen,
- alle haben unterschiedliche Lernformen, Unterrichtsmittel und -materialien sowie Lernorte kennengelernt,
- sie erprobten Unterrichtseinheiten von 45min und die Aufrechterhaltung ihrer Konzentration.

Außerdem wurden Regeln eingeübt, die auch in der Schule gelten:

- Pünktlichkeit, sowohl am Morgen, als auch zum Beginn der jeweiligen Unterrichtseinheit
- Krankmelden (lassen) – selbstständig bzw. durch Betreuende in den Wohngruppen
- Abmelden bei vorzeitigem Verlassen des Unterrichts (bei Unwohlsein, notwendigen Terminen wie Behördengängen, ärztl. Untersuchungen o.a.)
- Handyverbot
- Wegschließen von Wertsachen
- Verhalten im Unterricht – andere ausreden lassen u.v.m.
- Tagesabschluss ist ritualisiert für alle gemeinsam und gleichzeitig, d.h. selbst wenn jemand seine Aufgabe erledigt hat, geht er nicht allein in den Feierabend
-

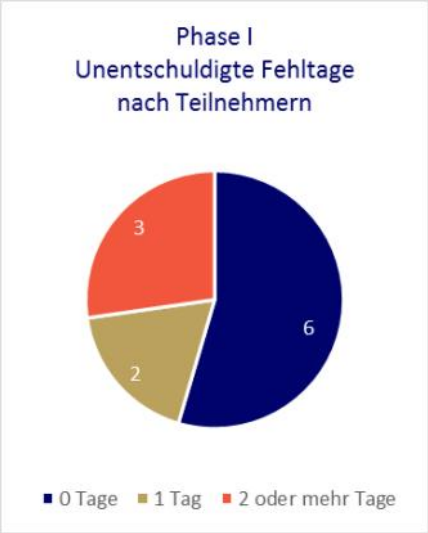
In der Phase II wurden zusätzlich – neben den bereits genannten durchgängigen Elementen – Unterricht im Rechnen, mehr Ausflüge und kreative bzw. kulturelle sowie freizeitpädagogische Angebote im Tagesgeschehen ergänzt.

Gleichzeitig wurde das Wochenprogramm um den Freitag gekürzt. Das kam dem Bedürfnis vieler Jugendlicher, zum Beten in die Moschee gehen zu können, sehr entgegen.

Zusammenfassend war für beide Phasen des Schulsommers 2023 die engagierte Teilnahme der jungen Geflüchteten für die pädagogischen Kräfte der Jugendwerkstatt sehr besonders: Die große Zahl der umA forderte immer noch mehr und mehr Unterricht ein. Sie haben sich auch vielfach Hausaufgaben gewünscht, die sie über Nacht verlässlich erledigten.

Ihr ausgeprägter „Schulhunger" unterschied sich deutlich von den anderen Teilnehmenden der Jugendwerkstatt, die sich i.d.R. sehr viel mehr über Werkstattpraxis, Gruppenangebote und Ausflüge freuen.

Durch L!feConcepts entschuldigt wurde beispielsweise für Krankheit, Arzttermin oder Behördengänge, aber auch einmal für ein internes Fest einer Wohngruppe. Unentschuldigt war, wer nicht aufstehen wollte oder dergleichen.

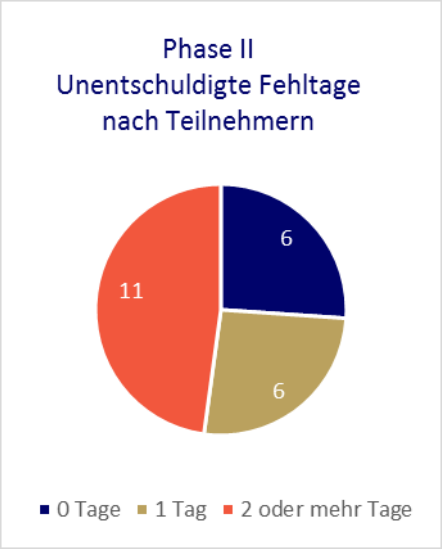


Phase I:

Phase I, wo die Teilnahme für die elf umA die Erfüllung ihrer Schulpflicht darstellte, bestand aus 18 Soll-Tagen mit einer Fünf-Tage-Woche. Die Anwesenheit war sehr gut.

Die Hälfte der umA war in der Phase I ganz ohne unentschuldigte Fehltage, sie waren selbst am Tag des muslimischen Opferfests anwesend. Hier werden Gläubige in Niedersachen normalerweise vom Schulunterricht befreit. Zwei Teilnehmer fehlten an einem Tag und drei Teilnehmer fehlten an zwei oder mehr Tagen unentschuldigt. Insgesamt ist festzustellen, dass sie alle sehr lernwillig waren. Sie freuten sich spürbar, nun endlich auch in den Genuss von Unterricht und Deutschlernen zu kommen.

N: 11 Teilnehmer



Phase II:

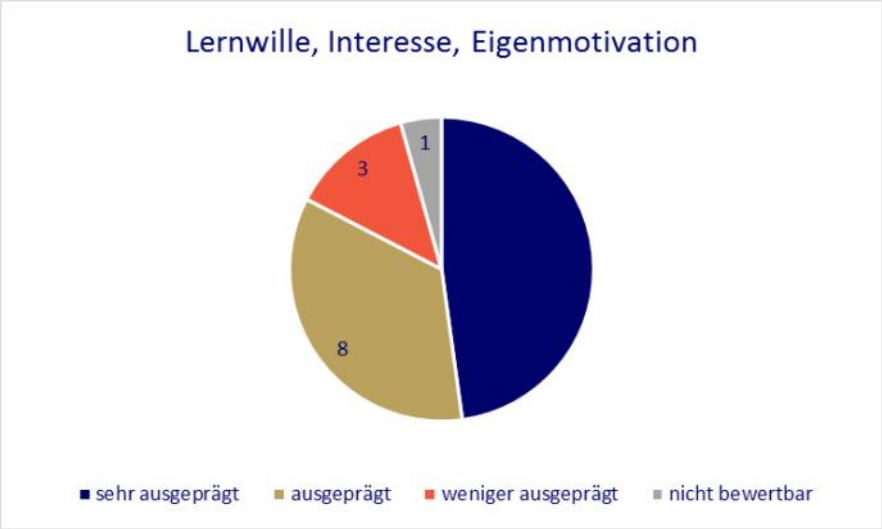
Die grundsätzlich freiwillig besuchte Phase II in den Ferien bestand aus 25 Soll-Tagen. In diesem Zeitraum wiesen sechs Teilnehmer keinen einzigen unentschuldigten Fehltag auf, sechs fehlten an einem Tag und elf Teilnehmer fehlten unentschuldigt zwei oder mehr Tage. Auch in der Phase II war die Anwesenheit somit gut. Insgesamt wiesen zwölf der 23 Teilnehmer keinen oder max. einen unentschuldigten Fehltag auf.

N: 23 Teilnehmer

Von den neun umA, die am gesamten Schulsommer 2023 teilgenommen haben (Phase I und Phase II), also die vollen neuneinhalb Wochen, war einer alle Tage da, drei hatten keinen einzigen unentschuldigten Fehltag, einer hatte einen und weitere drei nur zwei Tage. Auch ein Jugendlicher, der nur in Phase II dabei war, fehlte keinen Tag. Diese sehr geringen Fehlzeiten dokumentieren deutlich die hohe Motivation zur Teilhabe, die die umA im Modellprojekt zeigten.

Lernverhalten und Mitarbeit

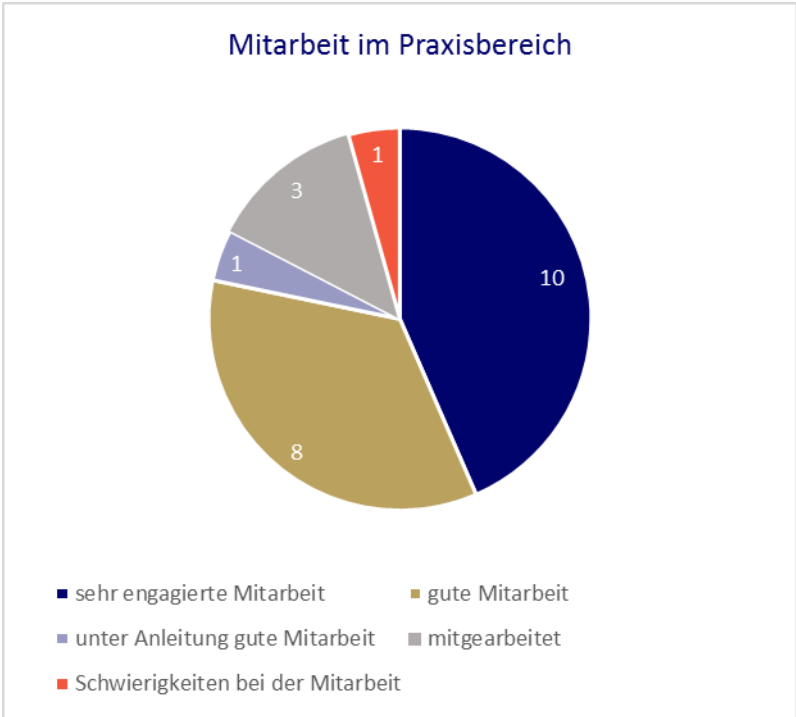
Von den insgesamt 23 umA zeigten die meisten ausgeprägtes Interesse, sich weiterzuentwickeln und die angebotenen Inhalte zu lernen und zu verstehen. Bei dreien waren (innere) Widerstände zu verzeichnen. Einer konnte gar nicht bewertet werden, da er nicht kontinuierlich dabei war oder sein konnte.



N: 23 Teilnehmer

Zunächst war es für die umA nicht verständlich, dass auch der Werkstattbereich „Schule" ist. So benötigten sie erst eine Eingewöhnungszeit, bis sie den Sinn von diesem Teil ihrer Tagesstruktur in der Jugendwerkstatt verstanden. Nachdem die Hürde genommen war, wurde der Werkstattbereich für sie ein wichtiger Lernort. Da sie sich da mit den anderen Teilnehmenden der Jugendwerkstatt durchmischten, führte die praktische Arbeit zur Begegnung mit hier aufgewachsenen Jugendlichen. Dabei erlebten die umA im Handwerklichen, dass sie genauso gut oder sogar besser waren. Sie hatten Erfolgserlebnisse , obwohl sie mit ihren noch bestehenden Defiziten im Deutschen weiter konfrontiert waren. Häufig hören junge Geflüchtete in ihrem Ankommensprozess in Deutschland sonst, was sie alles nicht können. Deshalb bot sich in der Jugendwerkstatt ein differenziertes Erleben, das sie zum Sprache lernen motivieren kann.

Denn dieser persönliche Umgang in Deutsch war zudem ein ganz anderes Format als Unterricht durch Erwachsene, der kreative Freiräume in der Verständigung erlaubte. Neben der praktischen Arbeit haben die Jugendlichen in den Werkstätten gemeinsam als Team Konzentrationsaufgaben gelöst, gepuzzelt und Karten gespielt. Auf diese vielfältigen Weisen kamen so alle trotz Sprachbarrieren in guten Kontakt zueinander. Hierbei wirkte die feste und überschaubare Gruppe positiv und stabilisierend. Für eine gelingende Integration der umA in die Jugendwerkstatt war dies neben der sehr individuellen Anleitung wichtig. Sie brachten sich so im Schulsommer 2023 im Werkstattbereich sehr aktiv ein, wie die jeweiligen Praxisanleiterinnen bzw. –anleiter zurückmeldeten.

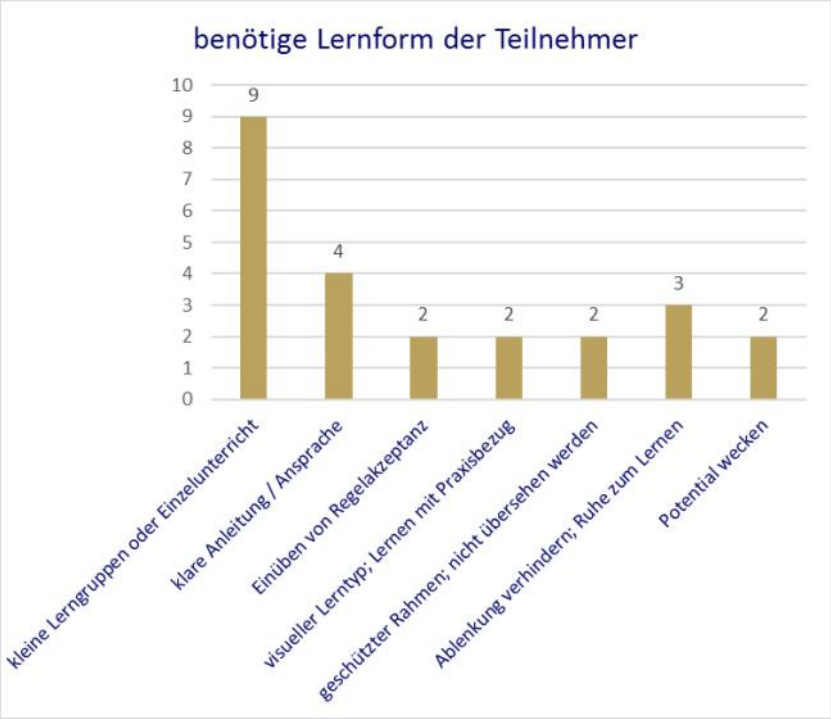


N: 23 Teilnehmer

Voraussetzungen erfolgreicher Wissensvermittlung im Schulsommer 2023

Während der Unterrichtsstunden wurde schnell deutlich, dass es für deren Gestaltung klare und rahmengebende Voraussetzungen benötigt. Das war nicht nur darin begründet, dass die schulischen Vorkenntnisse und Herkunftsländer der umA überaus heterogen waren – auch sind Schulsysteme und Schüleransprachen international sehr vielfältig. Interaktive Formate zwischen Lehrkraft und Lernenden sind in den Herkunftsländern der umA eher selten und hierarchischer Frontalunterricht ist dafür umso verbreiteter.

Es bewährten sich im Schulsommer 2023 kleine Lerngruppen, die nach Kenntnisniveau zusammengesetzt wurden. So wurden eine individuelle Ansprache und die für die Einzelnen bedeutsame Ruhe im Raum möglich, um konzentriert arbeiten zu können. Dabei wurden weitere Bedürfnisse erkennbar, die im Detail im Folgenden abgebildet werden.



N: 23 Teilnehmer
Mehrfachnennung

Eine besondere Gruppe sind die umA, die noch nie eine Schule besuchen konnten. Sie sind mit entsprechenden Lerntechniken, die durch Unterricht jedweder Art vermittelt werden, unvertraut. Sie müssen zunächst an Methodik und deren Vielfalt herangeführt werden. Dabei ist jedoch festzuhalten, dass selbst sie in sich schon wieder eine sehr heterogene Gruppe darstellen. So gibt es bei ihnen jene, die sich sehr schnell weiterentwickeln und die erfolgreich Wissen regelrecht „einatmen". Andere benötigen viel Zeit, um die Feinmotorik einer Schreibstiftführung oder Zugang zu theoretischen Inhalten von der Basis an aufzubauen. Entsprechend erforderlich war erneut die höchst individuelle Förderung.

Verhaltensweisen im Umgang

Für die umA bot der Schulsommer 2023 neben den vermittelten Inhalten eine Gelegenheit, sich in einer deutschen Bildungsinstitution zu erproben und zugleich vielfältige Erfahrungen in unterschiedlichen Kontexten zu sammeln. Dabei stellten sie sich im Umgang sowohl als Gruppe wie als Einzelne überwiegend sehr positiv dar. Das Team der Jugendwerkstatt sammelte im Austausch der Besprechungen die Attribute der umA, die in der folgenden Graphik dargestellt sind. Das aktuell gezeigte Auftreten ist dabei eine Momentaufnahme, die sich im weiteren Verlauf, je nach neu zu gewinnenden Erfahrungen, weiter ausprägt oder in dieser Form wieder abbaut.

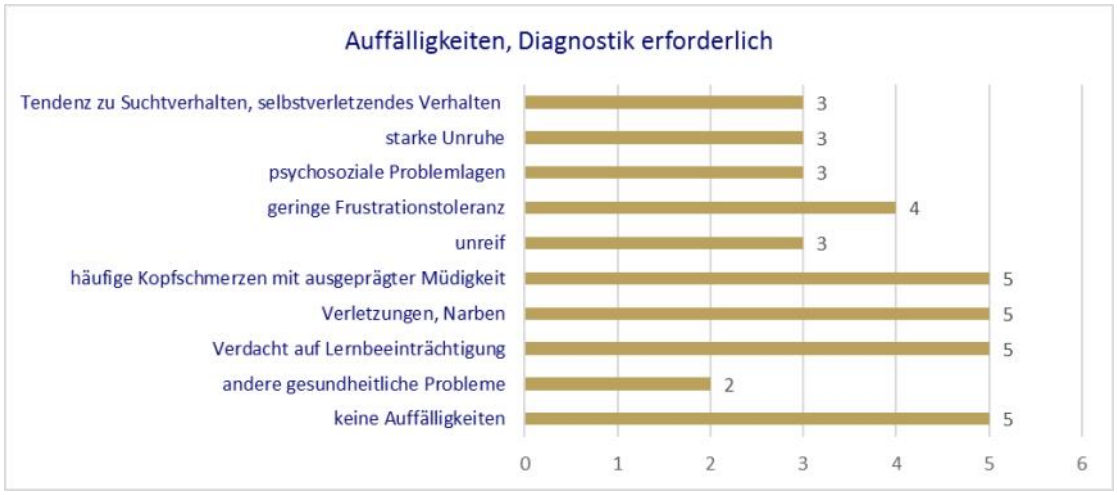
Dies gilt auch für genannte ggf. herausfordernde Verhaltensweisen, die manche während der Wochen im Modellprojekt nach außen zeigten. Sie können als Folgen auf Unsicherheit im Herkunftsland oder auf der Flucht hinweisen bzw. ihrer gegenwärtig schwierigen Lebenssituation geschuldet sein.

Sie sollten deshalb keineswegs als anhaltende Charaktereigenschaften bewertet werden: Es sind Jugendliche in der Pubertät, die sich zudem ohne ihre Familien im Ankommensprozess in einer fremden Kultur befinden.

N: 23 Teilnehmer
Mehrfachnennung

Auffälligkeiten und Diagnostikbedarfe

Da umA sehr häufig über längere Zeiträume ohne medizinische oder soziopsychologische Versorgung durchs Leben kommen mussten, war ein Augenmerk im Schulsommer 2023 auch darauf gerichtet, ob es bei den Einzelnen Auffälligkeiten oder besondere Diagnostikbedarfe geben könnte. Wie eingangs beschrieben, sind umA eine besonders vulnerable Gruppe. Sie bedarf der empathischen Begleitung, denn manche Symptome können auf eine (vorübergehende) posttraumatische Belastungsstörung hinweisen. Bezüglich der dargestellten Beobachtungen erfolgte mit L!feConcepts jeweils die Rücksprache, um sie abzugleichen und ggf. Untersuchungen bzw. Behandlungen einzuleiten.



N: 23 Teilnehmer
Mehrfachnennung

Zu bedenken ist, dass die umA nur vier bis maximal knapp zehn Wochen in der Jugendwerkstatt eingebunden waren und vom dortigen Team auch nicht aktiv nach etwaigen Auffälligkeiten geforscht wurde.

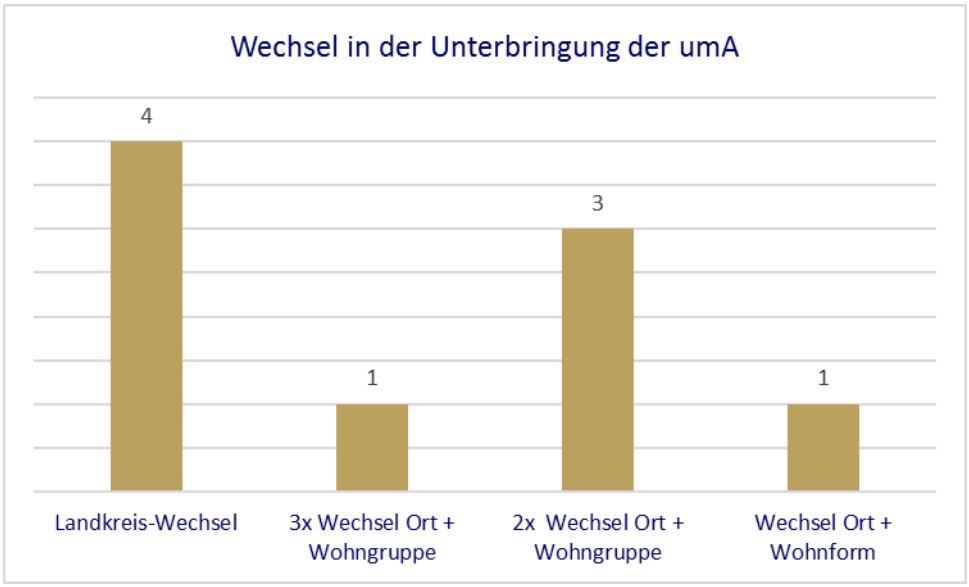
Während fünf Teilnehmende der 23 insgesamt in der Zeit ganz unauffällig waren, wurden bei 18 doch die oben genannten Symptome registriert. Vier von ihnen hatten mehr als zwei Ausprägungen. Auf acht Jugendliche verteilten sich die Attribute Unruhe, psychosoziale Problemlagen und geringe Frustrationstoleranz. Sichtlich war der überwiegende Teil der umA also gesundheitlich mehr oder minder belastet.

Wie weit ihre im Schulsommer 2023 gezeigten Beschwerden ausheilen können, wird stark von ihren künftigen Lebensbedingungen und sie umgebenden Stützsystemen abhängen.

Wechsel in der Unterbringung als Herausforderung

Obwohl wie eingangs dargestellt, gerade alleinreisende, minderjährige Geflüchtete in besonderem Maße verlässliche Rahmenbedingungen und stabile Bezugspersonen wünschenswerterweise bräuchten, ist die Realität oft eine andere. Trotz der insgesamt kurzen Dauer von Schulsommer 2023 war bezüglich der Unterbringung der umA viel Bewegung zu verzeichnen.

Die Jugendlichen waren in insgesamt fünf verschiedenen Jugendhilfe-Wohnformen im Landkreis Gifhorn untergebracht. Innerhalb der knapp zehn Wochen des Projektes gab es bei einigen mehrere, meist kurzfristige Wohnort- und somit auch Betreuungswechsel. Diese Unruhe und ständige Unsicherheit betrifft dabei nicht nur die umA selbst, sondern auch ihre Mitbewohner in den Gruppen und die dort angestellten sozialpädagogischen Kräfte. Für alle Beteiligten sind diese Bedingungen eine psychische Herausforderung, die in den Alltag integriert werden muss.



N: 23 Teilnehmer

So musste ein Jugendlicher aus Phase I, der auch an Phase II noch teilnahm, innerhalb der knapp zehn Wochen dreimal umziehen. Drei umA aus der Phase II wechselten innerhalb der sechs Wochen Sommerferien zweimal die Wohngruppe und den Ort, einer wurde aus der Wohngruppe in ein Appartement mit ambulanter Betreuung umquartiert. Zwei Jugendliche aus Phase I und zwei Jugendliche aus Phase II wurden von heute auf morgen in einen anderen Landkreis verbracht und verließen damit auch das Projekt. All dies sind für die Betroffenen große Herausforderungen, denn sie kommen in ein neues Umfeld, verlieren eben erst gewonnene Bezugspersonen und mitwohnende „Kumpels", sie erleben erneut andere Tagesrhythmen und je spezifische Regelwerke.

Für diese Teilnehmer am Schulsommer 2023 waren die Jugendwerkstatt und ihre Mitarbeitenden sowie die Gruppe des Modellprojekts in diesen Wochen die vorübergehend bleibend verlässlichen Konstanten. Es wäre zu wünschen, dass sich solche tiefgreifend psychischen Belastungen für die jungen Menschen in ihrer ohnehin instabilen Situation und zudem während einer Projektteilnahme vermeiden ließen.

V. Im Nachhinein – Ergebnisse für Wohngruppen und künftige Bildungswege

Einschätzungen der Lehrkräfte für mögliche Bildungswege der Teilnehmer des Schulsommers 2023

Aufgrund der Erfahrungen nach dem neuneinhalbwöchigen Projekt Schulsommer 2023 mit dem Lernverhalten der umA können erste Leistungsaussichten in aller Vorsicht formuliert werden.

Schule und Schulabschluss

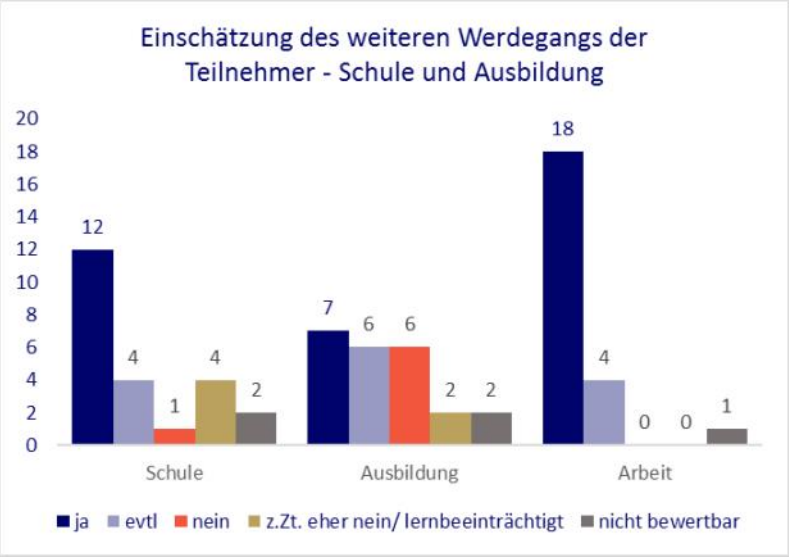
Von den 23 Teilnehmenden kann für 21 eine vorsichtige Prognose gegeben werden. Dabei wird zwölf von ihnen ein erfolgreicher Schulbesuch mit mindestens einem Hauptschulabschluss zugetraut. Bei zweien gehen die Potentiale darüber hinaus, sie könnten bei entsprechender Förderung vermutlich auch bis zum Abitur kommen.

Hervorzuheben ist, dass unter diesen zwölf auch zwei Jugendliche sind, die in ihrem Heimatland kaum eine bzw. keine Schule besuchen konnten und im Schulsommer 2023 erhebliche Lernfortschritte aufwiesen. Beiden wird ein erfolgreicher Schulabschluss bei entsprechender Förderung zugetraut. Fehlender Schulbesuch im Herkunftsland ist keinesfalls gleichbedeutend mit „nicht schulfähig" oder „intelligenzgemindert". Nichtalphabetisierte Jugendliche können bei entsprechender Unterstützung sehr wohl schulische Erfolge erzielen, manche überraschend schnell. Dies gilt auch für einen dieser zwei, der überaus schnell sein Wissen ausbaute und aktiv wie selbständig lernte.

Bei vier weiteren der umA schätzte die Jugendwerkstatt den Schulbesuch als sinnvoll, aber nach gegenwärtigem Stand bezüglich eines Abschlusses als (noch) nicht erfolgsversprechend ein. Es schien, sie hätten Lernbeeinträchtigungen. Traumatische, noch unverarbeitete Erlebnisse können die Konzentrationsfähigkeit bzw. Auffassungsgabe einschränken. Entsprechend wäre eine Abklärung der Ursachen wünschenswert gewesen. Eine dafür erforderliche Diagnostik konnte seitens der Jugendwerkstatt nicht veranlasst werden bzw. erfolgen.

Drei der umA brauchen noch Zeit und Unterstützung, um anzukommen. Dazu gehört auch die Übung der Akzeptanz von Regeln und Autoritäten. Solches verbindet sich nicht selten mit erlebter Sicherheit in verlässlichen Rahmenbedingungen. Zuvor wird es schwierig sein, sie in kontinuierliche Bildungswege oder in den Arbeitsmarkt einzubinden. Ein weiterer Jugendlicher war aufgrund verschiedener Faktoren nicht bewertbar, möglicherweise hat auch er große Potentiale, die unter den gegebenen Bedingungen und in dem kurzen Zeitraum aber nicht ergründet werden konnten. Diese vier sind alle im Diagramm mit „evtl." angegeben.

Nicht für jeden ist Schulbildung der Weg, sich neues Wissen anzueignen. So wurde nach der Schulpflichterfüllung aktuell für einen umA eher kein weiterer Schulbesuch empfohlen, er benötigte eher praktische denn theoretische Zugänge. Zwar würde er die Schule mit ihren Lernaufgaben über sich ergehen lassen und vermutlich auch den Unterricht nicht stören, aber es fehlte ihm an diesbezüglichem Zielverständnis. Daher würde für ihn seitens der Jugendwerkstatt z.Z., „einem umgänglichen und liebenswürdigen Jungen, körperlich fit", eine handwerkliche bzw. handfest-konkrete Arbeit gewünscht, wo er sich als engagierter (Hilfs-)Arbeiter bewähren würde.



N: 23 Teilnehmer
Mehrfachnennung

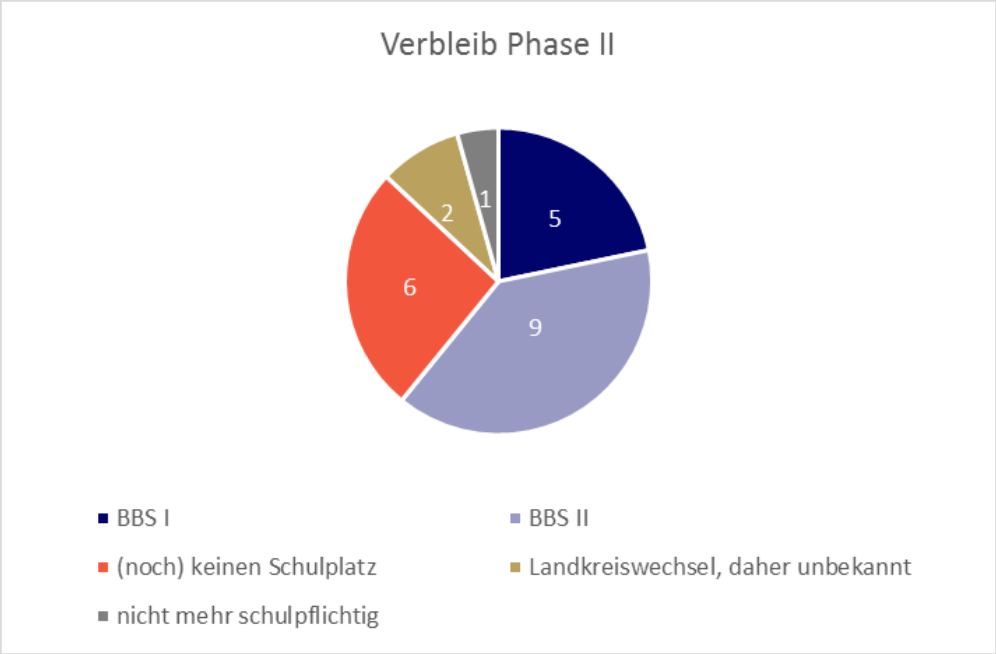
Ausbildung

Außerdem könnten nach Einschätzung der Jugendwerkstatt grundsätzlich wenigstens sieben der zwölf oben genannten Jugendlichen nach dem Schulabschluss auch eine gelingende Ausbildung je nach persönlicher beruflicher Neigung mit dem Potential des Bestehens einschließlich theoretischer Prüfungen schaffen. Dies umfasst dabei nicht nur handwerkliche Felder, es wurden bei Einzelnen auch ausgeprägte Fähigkeiten in kognitiv-strukturellen Bereichen bzw. pflegerischen Berufsfeldern als Potentiale erkennbar.

Bei sechs umA, die gegenwärtig auch eher keinen Schulabschluss meistern könnten, wäre zunächst Aufbauarbeit erforderlich. Sie wären aktuell den Anforderungen einer Ausbildung nicht gewachsen. Es fehlt noch an zielgerichtetem Ehrgeiz und bräuchte zudem Nachhilfe, um ihre Leistungsfähigkeit zu fördern. Die weiteren umA wurden bezüglich ihrer Ressourcen bereits im Abschnitt „Schule und Schulabschluss" beschrieben.

Verbleib der Teilnehmenden zum Ende des Schulsommers 2023

Die Ausgangssituation für den Schulsommer 2023 waren zunächst fehlende Schulplätze. Leider waren zum Ende der Sommerferien, also zum Projektende mit der Phase II, noch weiterhin sechs dieser 23 jungen Geflüchteten vorübergehend ohne Schulplatz. Aufgrund großen Engagements verschiedener Institutionen konnte das Problem gelöst werden. Für einen Jugendlichen endete zeitgleich mit dem Modellprojekt und seinem 18. Geburtstag die Schulpflicht und auch der Aufenthalt im Landkreis Gifhorn, er wurde anderweitig zugeordnet.



N: 23 Teilnehmer

Die meisten der 25 Schulsommerteilnehmer, elf in Phase I und 14 weitere in Phase II, waren sehr lernwillig und überaus engagiert. Diese Motivation gilt es auch künftig aufrecht zu erhalten. Erfolgserfahrungen und lernende Entfaltung der individuellen Potentiale stärkt die Chancen der umA, in Deutschland erfolgreich zu sein und sich so aktiv und positiv in die hiesige Gesellschaft zu integrieren. Dafür benötigt es Angebote, die wertschätzend und fördernd auf junge Geflüchtete und ihre überaus heterogene Zusammensetzung zielen. Das Modellprojekt Schulsommer 2023 zeigte einen möglichen Ansatz.

Rückmeldungen von L!feConcepts nach dem Ende des Schulsommers 2023

Berichte aus den Wohngruppen von L!feConcepts:

„… Da die meisten jungen Menschen keinen Schulplatz hatten, war die Freude bei der Bekanntgabe des Schulsommers 2023… sehr groß. Ein Jugendlicher aus unserer Gruppe ist Analphabet und er hat die Zeit dieses Projekts sichtlich genossen… Er hat nicht einmal … gefehlt. Wir konnten eine sehr deutliche Verbesserung seiner Sprachkenntnisse erkennen. Er berichtete auch, dass er sehr stolz ist, schon kleine Sätze lesen zu können. Das Schreiben fällt ihm jetzt immer noch schwer, aber er ist sehr bemüht, seine Kenntnisse zu erweitern.

Im Allgemeinen konnten wir erkennen, dass dieses Projekt eine sehr gute Grundlage zur Vorbereitung des Schulbesuchs … war. Größtenteils konnte eine Verbesserung der Sprachkenntnisse beobachtet werden und die Motivation, sich auf Deutsch zu verständigen, ist sichtbar gestiegen. Zudem war aufgrund der klaren Tagesstruktur bei allen … eine positive Entwicklung der Tagesgestaltung zu erkennen. Auch an Tagen, an denen die Maßnahme nicht stattfand, [stieg] die Hilfsbereitschaft innerhalb des Wohnbereichs...

Da viele von unseren Bewohnern eine sehr lange Fluchtzeit miterlebt haben, konnten sie sich in diesem Projekt erst einmal langsam an den Schulbetrieb gewöhnen… Die Kombination aus klassischem Unterricht und praktischen Arbeiten hat sich positiv auf das Lernen ausgewirkt… [Auch] die Mischung aus Teilnehmern der Phase I und II ist gut gelungen, da die [aus] der Phase I die neuen Teilnehmer gut integrieren konnten (z.B. Erklärung von Abläufen). Dies wirkte sich positiv auf das Selbstbewusstsein … und den Gruppenzusammenhalt aus… Die Teilnehmer sind stolz auf ihre Leistungen im Projekt, insbesondere über die Zertifikate und Zeugnisse freuten sie sich…

[Sie] hatten durch das Projekt in den Sommerferien eine sinnvolle Beschäftigung, bei der sie weiterhin lernen konnten und ihre Tagesstruktur erhalten blieb … [und sie] brachten ihre Lernfortschritte in den Gruppenalltag ein [durch die Spiele wie UNO und ihre Bereitschaft zum gemeinschaftlichen Putzen] … [Es] ließ sich beobachten, dass die Teilnehmer immer mehr in Kontakt mit den BetreuerInnen traten (verbal und nonverbal). Die Kommunikationsbereitschaft wurde gestärkt...“

Zusammenfassend seitens der Bereichsleitung von L!feConcepts eine Mail mit Betreff „Danke“:

„… Unsere jungen Menschen haben viele neue Erkenntnisse innerhalb unserer Kultur erlebt und dadurch tatsächlich neues Wissen vermittelt bekommen. Wir Mitarbeitenden haben eine außergewöhnlich große Unterstützung in der Tagesstruktur erfahren! Ohne Ihre sehr konkreten IDEEN und Ihren Einsatz wären Freizeiterlebnisse, der Erwerb von Sprachkenntnissen und die Vermittlung von neuen Tätigkeitsfeldern in diesem Umfang nicht möglich gewesen .“

VI. Fazit - Erkenntnisse und offene Fragen

Die Jugendwerkstatt Gifhorn hat gezeigt, dass eine sehr erfolgreiche Förderung von schulisch relevanten Fähigkeiten und Kenntnissen, insbesondere im Deutschen, auch mit kurzen Zeitfenstern möglich ist. Deutlich wurde dabei zudem, wie überaus engagiert die meisten umA sind, um sich das Deutsche und andere Lerninhalte anzueignen. Darüber hinaus konnten für jeden einzelnen jungen Geflüchteten Vorwissen und kognitive wie praktisch-handwerkliche Ressourcen ermittelt werden, die für ihren weiteren Bildungsweg sehr relevant sein können. Im Anschluss an den Schulsommer 2023 mündeten die allermeisten in reguläre Schulen ein.

Lernfreude und Neugier

Die Teilnehmenden am Schulsommer 2023 waren alle noch nicht lange in Deutschland und die meisten von ihnen waren voller Neugier auf Land und Leute. Sie wollten die Sprache lernen und ganz viel zur Schule gehen. Aus diesen Motivationen lässt sich ableiten, dass es wichtig ist, sehr früh mit Integrationsangeboten zu beginnen. Es sind erfolgsversprechende Grundlagen, damit sich junge Geflüchtete angenommen fühlen und sich damit aktiv, aus eigenem Zugehörigkeitsbedürfnis, in die deutsche Gesellschaft mit ihrem Bildungssystem bzw. Arbeitsmarkt nachhaltig und gelingend einbinden. Dazu gehört auch die direkte Vermittlung und Erklärung von allgemein üblichen Regelwerken, Alltagsnormen und grundlegenden Kenntnissen von deutscher Kultur.

Wenn ein Schulbesuch (trotz Schulpflicht) nicht ermöglicht werden kann, braucht es umso mehr fördernde und fordernde Alternativen. Diese sollten individuelle (Lern-) Biographien berücksichtigen, um die jungen Menschen in persönlichen Kontakt zu bringen und eine Beziehung zum deutschen Umfeld anzuregen und aufzubauen. Dabei geht es auch um *Learning by doing:* Regeln, Verhalten, Kultur in Deutschland können als Theorien erzählt werden, wichtiger ist aber, es zu erleben – insbesondere auch von und mit Gleichaltrigen. Viel Vergnügen bereitete es sowohl den umA wie den anderen Teilnehmenden, wenn es wegen einschränkenden Vorgaben des Teams der Jugendwerkstatt zwischen ihnen spontan zu Bündnissen bzw. Solidarisierungen kam.

Es ist für junge Menschen niemals und nirgendwo produktiv, Stillstand zu ertragen und dauerhaft abwarten zu müssen. Anhaltende Langeweile ist ein schädlicher Zustand. Dies ist auch bei anderen Jugendwerkstattteilnehmenden zu beobachten, die benachteiligten Milieus entstammen und oft seit langer Zeit schulabstinent oder arbeitslos sind. Die (Wieder-)Aktivierung junger Menschen, wozu gehört, dass sie in Kontakt zu anderen treten, eigene Perspektiven zu entwickeln beginnen und ihre Ziele zu verfolgen, ist ein mühsamer Weg. Er wird immer weiter und schwieriger, je länger eine geregelte Tagesstruktur gefehlt hat. Solches ist nach der Fluchterfahrung mit ihrer strukturellen Unberechenbarkeit bei den meisten umA die Ausgangssituation ihres neuen Lebens in Deutschland. Deshalb hilft ihnen eine rahmengebende Einbindung in verlässliche Stundengestaltungen mit Lernmöglichkeiten und Beziehungsangeboten besonders. So etwas wird als Angebot, das zeigte sich auch im Schulsommer 2023, gern angenommen.

Schritte in die deutsche Sprache

Obwohl das Modellprojekt Schulsommer 2023 nur knapp 10 Wochen währte, konnten schnell zielgerichtete Erfolge nachgewiesen werden.

Die Jugendlichen verfügten im Nachgang alle über einen Grundwortschatz sowie erste Formen der Grammatik. Sie haben zudem Begrüßungs- und andere Floskeln im Alltag erlebt und die wesentlichen Regelbegriffe kennengelernt und erprobt. Sie übten die hiesige Schrift, deren Lesen und wurden in das in Deutschland übliche Zahlensystem eingeführt. Aus allen Bereichen konnten sie direkte Erfolgserlebnisse mitnehmen. Erstaunlich waren die überaus raschen Fortschritte, die fast die gesamte Gruppe erzielen konnte. Die daraus resultierende Befähigung und Ermutigung für die jungen Geflüchteten, sich mit der Zeit im Deutschen selbst entwickeln zu können, erlaubt ihnen als positive Erfahrung Zuversicht für eine künftige Ausgestaltung weiterer Lerninhalte.

Das Gelernte konnten die umA im Unterricht, den Werkstätten und auch in der Begegnung mit Gleichaltrigen, den weiteren Teilnehmenden vor Ort, anwenden, verfestigen und zudem individuell spezifisch erweitern. Damit erhielten sie für ihre je eigene Kommunikation wesentliche Impulse, die ihnen weitere Kontakte nach außen ermöglichen. All das begünstigt ihr persönliches Ankommen im

deutschen Umfeld und zudem, sehr wesentlich, die Einmündung ins deutsche Bildungssystem. Ihre Teilhabemöglichkeiten haben sie damit ganzheitlich erweitert und ihre Chancen für eine erfolgreiche Integration deutlich verbessert.

Ermittlung der Wissensstände junger Geflüchteter

Für die Lernstandsfeststellung wurden im Schulsommer 2023 zahlreiche Gespräche geführt und im Unterricht die individuellen Leistungen dokumentiert. Das war sehr aufwändig. Besser wäre es, möglichst schon im Vorfeld, geeignete Instrumente zur Verfügung zu haben, mit denen Schulwissen und Kenntnisse jeglicher Art, aber auch besondere Bedarfe etc. einerseits ermittelt und andererseits standardisiert dokumentiert werden. Dies würde die Entwicklung eigener Erhebungsmöglichkeiten hilfreich ergänzen. Vorbereitend, wenn eine Teilnahme für ihre umA geplant wird, können auch involvierte soziale Träger – während des Schulsommers 2023 war es L!fe-Concepts – wertvolle Hinweise geben und für die Jugendlichen damit passgenaue und individuelle Unterstützungsmöglichkeiten eröffnen. Bekanntgewordene Neigungen, Vorlieben und Lern– wie Verhaltensweisen werden im Erfassungsbogen des Projekts bei Verlassen vermerkt.

Bei einer Wiederaufnahme dieses Bildungsformats für junge Geflüchtete wäre ein ständiger Zugriff auf das vom niedersächsischen Kultusministerium für Schulen zur Verfügung gestellte, nichtsprachbasierte Programm für die Jugendwerkstatt durch das Regionale Landesamt für Schule und Bildung/ RLSB wünschenswert (z.B. „2P", Analyseverfahren für Zugewanderte). Damit könnte sich durch ein allgemein anerkanntes Kompetenzfeststellungsverfahren die Übergabe an die Schulen neben dem dann zusätzlichen Erfassungsbogen deutlich verbessern. Diese gewonnenen Erkenntnisse würden eine passgenauere Übergabe an die jeweils entsprechende Schulform ermöglichen. Außerdem könnten individuelle Fähigkeiten und Förderbedarfe bereits in der Jugendwerkstatt punktuell er– bzw. bearbeitet und anschließend an die dann zuständigen Lehrkräfte übermittelt werden.

Schulalltagspraxis einüben und Hilfen für das Zusammenwachsen

Stundenpläne und auch die Handhabung von Büroartikeln wie die Führung eines Ordners nach deutschen Normen müssen erlernt werden, möglichst von Beginn an. Gleiches gilt für Stiftübungen für diejenigen, die noch nie geschrieben haben. Schreibhefte wurden von allen gern und viel genutzt, um sich in der deutschen Schrift und ihren Worten selbst üben zu können.

Wechselseitige Fotos, als alle sich noch kennenlernen mussten, haben sich sehr bewährt. So bekamen die Teilnehmenden am Schulsommer am ersten Tag ein Blatt mit allen aus dem Team in der Jugendwerkstatt, wo neben dem Foto auch ein Symbol deren Zuständigkeiten abbildete. Gleichzeitig waren Fotos von den umA mit Namen und der Angabe ihrer Unterrichtsgruppen bei den Teambesprechungen und den späteren Auswertungen eine große Hilfe. Bewährt haben sich zudem von allen getragene Namensschilder, den umA, den Betreuenden und auch anderen Teilnehmenden der Jugendwerkstatt, mit dem Logo als Zeichen des Zusammenhalts. Sie dienten als Signal, dass sie alle gleichermaßen der Institution angehörig sind.

Der Einsatz niederschwelliger Methoden wie verschiedenen einfachen Karten- oder Legespielen ermöglicht beiläufig das Lernen der Sprache. Neben dem gemeinsamen Spaß war das auch eine sehr gute Möglichkeit, mit den anderen Jugendlichen der Jugendwerkstatt in den Kontakt zu kommen. Manche Spiele wurden anschließend in den Wohngruppen mit Freude weitergeführt. Weiterhin waren Geduldspiele und Puzzles im Schulsommer 2023 wichtige Bestandteile der Interaktion – manchmal auch „nur" mit sich selbst.

Sum Blocks: Mit ihnen wurde nicht nur Rechnen geübt.

Verständigung und ihre Grenzen ohne Übersetzung in die verschiedenen Sprachen

Für die Vermittlung elementarer Regeln und Arbeitssicherheitsunterweisungen muss ausreichend Zeit eingeplant werden. Von großer Bedeutung ist dafür, dass genügend Sprachmittelnde für alle Herkunftssprachen vorhanden sind. Vieles lässt sich in der Kommunikation „mit Händen und Füßen" vermitteln. Die Verwendung von Symbolen bzw. Bildern ist sehr hilfreich, um neue Kompetenzen ohne bzw. mit wenig Sprachkenntnis zu erlernen.

Jedoch ist es bei grundlegenden Dingen wie z.B. Arbeitssicherheit und Brandschutz unbedingt notwendig, dass die Informationen auch im Detail von den Jugendlichen verstanden werden. Dies muss schon bei der Planung entsprechend berücksichtigt sein.

Persönliches und Wertvolles sichern

Persönlich ist die eigene Geschichte. Davon in geschütztem Rahmen zu erzählen, sich ernstgenommen zu sehen und wirkliches Interesse zu spüren, war für die teilnehmenden umA ein Erlebnis. Es führte sogar dazu, dass sie sich anstellten, wenn ein anderer gerade bei sozialpädagogischen Gesprächen dran war, um dann selbst die Aufmerksamkeit zu genießen, und an die Reihe zu kommen.

Besonders die Handys sind für die umA von unschätzbarem Wert. Hier ist ihre Verbindung zu ihren Familien und ihrer Heimat hinterlegt, sei es durch Telefonnummern oder auch durch Bilder und andere intime Inhalte. Entsprechend beunruhigend ist es für sie, diese in den Unterrichtszeiten abzugeben. Um das dafür erforderliche Vertrauen zu schaffen, sind ausreichend Wertschränke erforderlich, um sich in verlässlichem Umfeld vorübergehend von solchen Sachen zu trennen.

Dies steht symbolisch auch für andere Kleinodien, die im Schulgeschehen nichts zu suchen haben. Es geht dabei darum, als pädagogische Kraft sensibel auf ggf. dahinterliegende Ängste zu reagieren, die der Lebenssituation der umA geschuldet sind. So gelingt es viel besser mit ihnen zu arbeiten, als wenn ihr Festhalten an den persönlichen Dingen vermeintlich pubertärer Aufmüpfigkeit zugeordnet würde.

Projektrahmenzeiten bzw. Wohnformwechsel während des Schulsommers 2023

Den umA ist, mehr noch als anderen geflüchteten Gleichaltrigen, besonderes Augenmerk zu schenken, denn ihnen fehlt die familiäre Anbindung. Die stationäre oder ambulante Unterbringung durch das Jugendamt stellt sie vor besondere Herausforderungen. Sie benötigen eigentlich vorrangig Kontinuität und verlässliche Bezugspersonen wie Rahmenbedingungen, um Vertrauen und Strukturen aufbauen zu können. Ihre Fähigkeiten entfalten sie am besten durch individuelle Förderung. Dabei kann auch ein (vorübergehendes) Projekt ihnen helfen, ihre psychische Verfasstheit aufrechtzuerhalten bzw. zu stabilisieren.

Im Verlauf des Schulsommers 2023 war die äußere Instabilität der Gruppe durch behördlich veranlasste anderweitige Unterbringungen einzelner umA eine Herausforderung. Zu wünschen wäre gewesen, dass ihnen während der letztlich kurzen Verweildauer von knapp zehn Wochen im Projekt Beständigkeit ermöglicht und keine Umzüge zugemutet bzw. diese ggf. im Anschluss geplant worden wären. Es entfiele die daraus resultierende Verunsicherung in der Gruppendynamik und würde so auch das lehrende Kollegium entlasten. Die zeitlich begrenzte Verlässlichkeit der Verweildauer im Lernprojekt und am aktuellen Wohnort würde die weitere Zukunftsgestaltung für die umA mittelfristig als positive Erfahrung hilfreich unterstützen können. Das ermöglichte, dass sie über sie gewonnene Erkenntnisse zu Vorwissen und Fähigkeiten dann an künftige Wohnorte mitnehmen und ihren Bildungsweg dort stabilisiert weiterverfolgen könnten.

Würde ein solches Projekt dauerhaft eingerichtet werden, würde in der Jugendwerkstatt die individuell zeitlich begrenzte Zuweisung für die umA oder jugendlichen Geflüchteten zum Normalfall werden. Bei einer konsolidiert vorübergehenden, rhythmischen Ersatzbeschulung in der Jugendwerkstatt zur Lernstandsfeststellung und zur Einführung ins deutsche Schulwesen (mit anschließender Überweisung in die jeweils passende Schulform), wäre Fluktuation im Gegensatz zum Schulsommer 2023 ein Normalfall. Möglicherweise würden damit zusätzliche, individuelle Umzüge für die Gruppendynamik weniger ins Gewicht fallen bzw. das Gefüge der jeweiligen Lerngruppe geringer belasten. Das wäre dann zu prüfen. Für die betroffenen Einzelnen bliebe es dennoch in jeder Hinsicht bedauerlich, vorzeitig abbrechen zu müssen.

VII: Ausblick – Projekt zur kontinuierlichen Vorbereitung junger Geflüchteter aufs deutsche Bildungssystem

Verstetigung eines Lernangebots mit Wissensstandermittlung wie im Schulsommer 2023

Eine kontinuierliche Weiterführung eines solchen Schulvorbereitungsprogramms in der Jugendwerkstatt wäre für eine begrenzte Gruppe schulpflichtiger, geflüchteter Jugendlicher umgehend machbar. Denkbar wäre eine jeweils befristete, verpflichtende Teilnahme für z.B. drei Monate unter Mitwirkung des Regionalen Landesamtes für Schule und Bildung/ RLSB für die Aussetzung der Schulpflicht für diesen Zeitraum. Dieser Ansatz folgte dann dem Vorbild der inzwischen bewährten VOR-Schule in der Unterkunft Ehra-Lessien. Auch in der dreimonatigen VOR-Schule werden Kinder, da im Grundschulalter, auf den Unterricht im Regelschulbetrieb vorbereitet, ihre Wissensstände ermittelt und diese an die aufnehmenden Grundschulen weitergeben.

Vorteil bei einem ebensolchen Projekt für Ältere wäre, dass sie so gezielt in für sie individuell passende Schul- und Lernformen vermittelt werden könnten. Es fördert gezielt ihre Chance auf eine geregelte Einmündung ins deutsche Bildungssystem, denn ihnen bleibt sehr wenig Zeit bis ihre Schulpflicht endet. Damit würden zudem neben den berufsbildenden Schulen und Hauptschulen weitere Schulformen beteiligt und die bisher überwiegend Aufnehmenden entlastet. Gleichzeitig würden die jeweiligen Schulen durch die Feststellung von Lernständen und Erfassungsbögen befähigt, Stärken und Defizite der Jugendlichen mit der Aufnahme in den Schulbetrieb zur Kenntnis zu erhalten und könnten entsprechend förderlich reagieren. In die Schulen und Klassen würden dadurch nicht mehr unbekannte, schulpflichtige Geflüchtete ohne jede Deutschkenntnis oder Wissensstandsermittlung einmünden. Erfolgversprechende Integrationschancen würden in der jeweilig passgenauen Schulform für die jungen Geflüchteten und ihre aufnehmenden Klassen deutlich steigen.

Bedeutung der Institution Jugendwerkstatt

Zu einer regulären Beschulung gibt es durch die Einbettung eines solchen Lern- bzw. Schulvorbereitungsprojekts in die Jugendwerkstatt signifikante Unterschiede. Sie bringt die ihr eigenen Ressourcen und Kompetenzen ein, die über schulische Lernstände hinausweisen. Damit eröffnen sich den geflüchteten Jugendlichen weitere Chancen. Neben den Praxismöglichkeiten in den Werkstätten (Hauswirtschaft, Garten, Holz) ermöglicht sie das sehr praxisorientierte Einüben von deutschen Regeln und Verhaltensweisen, den direkten Kontakt zu deutschsprachigen Gleichaltrigen und den persönlichen Umgang in Kleingruppen miteinander. Durch die Überschaubarkeit der Einrichtung erlaubt sich durch das Team die sehr individuelle Bearbeitung von Problemlagen. Es wachsen so direkte Beziehungen, die Vertrauen ermöglichen können. Dabei kann der Einzelne wie die Kleinstgruppe in den Blick genommen und ganzheitlich begleitet werden.

Freiwerdende Plätze in einem solchen Projekt in der Jugendwerkstatt könnten künftig – wie bei der VOR-Schule auch – umgehend an Nachrückende bzw. neu Eingereiste weitergeben werden, so dass wieder ein rollierendes System entstehen würde. Dadurch würden, über das Jahr gesehen, zahlreiche geflüchtete Jugendliche – insbesondere umA – und ihre künftig aufnehmenden Schulen von dem Angebot partizipieren. Die Jugendwerkstatt kann organisatorisch sofort für zehn umA Plätze bereitstellen. Eine zukünftige Erhöhung und Erweiterung der Zielgruppe wäre, je nach Nachfrage, denkbar.

VIII. Anhang

Erfassungsbogen für die Teilnehmenden

LANDKREIS GIFHORN

Erfassungsbogen für geflüchtete Jugendliche im „Schulsommer 2023" – Projektort Jugendwerkstatt Gifhorn
Rückfragen bitte per Mail an Stabsstelle Integration Integration@gifhorn.de oder Tel. 05371 82-8977

Name Teilnahme am Schulsommer 2023 von/ bis… (einschließlich Teilnahme in den Ferien)	
Geburtstag/ Geburtsort/ Geburtsland	
Nationalität und Geschlecht	
Bisherige Sprache/n	
Bereits in der Schule gewesen (in Jahren) – wo?	
Alphabetisiert, wenn ja in welcher Schrift ggf. Schriften	
Erkennbare Neigungen, „Lieblingsfach"	
Berufliche (Vor-) Bildung oder Arbeitserfahrung, was und wo?	
Besondere Stärken	
Lernverhalten	
Beziehung zu anderen in der Gruppe	
Auffälligkeiten ggf. Diagnostikbedarf	
Erkennbare Fortschritte im Schulsommer 2023	
Falls möglich, Ideen zum weiteren schulischen/ beruflichen Werdegang	

schwarz: Angaben vorab von LifeConcepts; in der JWG von TN erfragt; Erkenntnisse JWG während Schulsommer

Stabsstelle Integration · JWG · KirchenKreisGifhorn · GIF Help · LIFE CONCEPTS

Landkreis Gifhorn
Schlossplatz 1
38518 Gifhorn

Zeugnis Phase I, erweiterbar um Phase II

Wie im Erfassungsbogen auch, erfolgte in dem Dokument die Auszeichnung der individuellen schulischen Fortschritte anhand eines beschreibend ausformulierten Textes.

Alternativer Schulbesuch in der Jugendwerkstatt Gifhorn
in Kooperation mit der Berufsbildenden Schule II des Landkreises Gifhorn
§ 69 Abs. 4 NSchG

Zeugnis

(Vor- und Nachname)

geboren am _____ in _____

Versäumte Unterrichtstage : _____ davon unentschuldigt: _____

Abteilung: **seit:** **12.06.2023**

Pünktlichkeit	Lernfähigkeit
Zuverlässigkeit	Ausdauer
Engagement / Lernwille	Sorgfalt
Teamfähigkeit	Arbeitsergebnis

Schulunterricht:

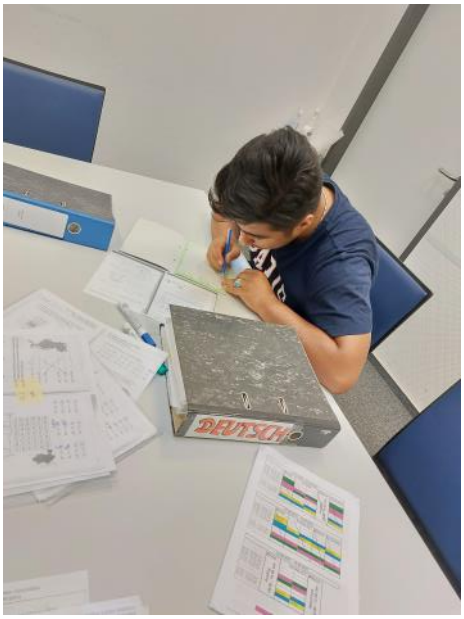
anschließende Teilnahme am Ferienprojekt "Schulsommer 2023" (freiwillig): ☐ja ☐ nein

Arbeitsverhalten: _____
Sozialverhalten: _____
Bemerkungen: _____

Gifhorn, den 05.07.2023

Zuständige Sozialpädagogin
(Stephanie Dettmer)

Einrichtungsleitung JWG
(Daniela Schilling)



Phase I - Montag bis Freitag 8.00 Uhr - 14.00 Uhr

12.06.2023 - 05.07.2023

<table>
<tr><th></th><th>Mo</th><th>Di</th><th>Mi</th><th>Do</th><th>Fr</th></tr>
<tr><td>8:00</td><td colspan="5">Frühbesprechung in der Werkstattabteilung mit allen JWG-Teilnehmenden</td></tr>
<tr><td>8:30</td><td rowspan="2">Werkstatt

mit 45min Einheiten Deutschun-terricht (individuelle Einteilung)</td><td>pädagog. Gruppenange-bote mit allen TN: Bewegung & Entspannung</td><td rowspan="2">Werkstatt

mit 45min Ein-heiten Deutschunter-richt (individuelle Einteilung)</td><td rowspan="2">Werkstatt

mit 45min Ein-heiten Deutschunter-richt (individuelle Einteilung)</td><td rowspan="2">Werkstatt

mit 45min Ein-heiten Deutschunter-richt (individuelle Einteilung)</td></tr>
<tr><td>10:30</td><td>"Orga-Einheit"</td></tr>
<tr><td>11:00</td><td rowspan="2">Möglichkeit zu SP-Gesprächen</td><td>Deutsch-Unterricht</td><td rowspan="2">Möglichkeit zu SP-Gesprächen</td><td rowspan="2">Möglichkeit zu SP-Gesprächen</td><td rowspan="2">Möglichkeit zu SP-Gesprächen</td></tr>
<tr><td>12:00</td><td>Mittagessen</td></tr>
<tr><td>12:30</td><td>Mittagessen</td><td rowspan="2">Deutsch-Unterricht</td><td colspan="3">Mittagessen</td></tr>
<tr><td>13:00</td><td>Werkstatt</td><td colspan="3">Werkstatt</td></tr>
<tr><td>13:30</td><td colspan="5">Abschlussbesprechung / Feedback & Konzentrationsübungen</td></tr>
<tr><td>14:00</td><td colspan="5">Ende</td></tr>
</table>

Erläuterung: *SP-Gespräche* sind sozialpädagogische Gespräche

Phase II - Montag bis Donnerstag 8.30 - 12.30 Uhr/ 12.00 - 16.00 Uhr zwei Gruppen I und II im wöchentlichen Wechsel von früh und spät

Das Mittagessen nahmen die umAs beider Gruppen zusammen und auch immer gemeinsam mit den anderen Teilnehmenden in der Jugendwerkstatt ein.

06.07.2023 bis 16.08.2023

Montag, Mittwoch, Donnerstag

08.30 Uhr	Frühbesprechung	Gruppe 2
	Werkstatt & Unterricht SchuSo	
12.00— 12.30 Uhr	Mittagessen & Abschluss	

12.00 Uhr	Mittagessen	Gruppe 1
12.30 Uhr	Frühbesprechung	
	Werkstatt & Unterricht SchuSo	
16.00 Uhr	Abschluss	

Andere JWG-Teilnehmende

08.00 Uhr	Frühbesprechung & Konzentrationsübungen
08.45 Uhr	Werkstatt & Unterricht
12.00 Uhr	Mittagessen
12.30 Uhr	Werkstatt
15.30— 16.00 Uhr	Konzentrationsübungen & Abschluss

Dienstag

08.30 Uhr	Frühbesprechung	Gruppe 2
08.45 Uhr	Bewegung, Entspannung	
10.30 Uhr	Unterricht SchuSo	
12.00— 12.30 Uhr	kurzer Abschluss, Feedback & Mittagessen	

12.00 Uhr	Mittagessen & kurze Frühbesprechung	Gruppe 1
12.30 Uhr	Unterricht SchuSo	
14.00 Uhr	Bewegung, Entspannung	
16.00 Uhr	kurzer Abschluss & Ende	

Andere JWG-Teilnehmende

08.00 Uhr	Frühbesprechung & Konzentrationsübungen
08.45 Uhr	Bewegung &Entspannung
10.30 Uhr	Prävention
12 Uhr	Mittagessen
12.30 Uhr	Coaching
14.00 Uhr	Allgemeinwissen
15.30— 16.00 Uhr	Konzentrationsübung & Abschluss

Kurz etwas zu organisatorischen Voraussetzungen

Aufgrund der kurzen Vorlaufzeit für den Schulsommer 2023 war der administrative und organisatorische Teil des Projekts eine mehr als kreative Herausforderung. Folgende Punkte erwiesen sich als besonders bedeutsam, damit der Start für die Jugendwerkstatt wie die jungen Geflüchteten gelingen konnte:

- Klärung von formal korrekter Aufnahme ins Projekt und dem Ruhen der Schulpflicht,
- Meldung der Namen in korrekter (amtlicher) Schreibweise,
- Herkunftsland, Geburtsdatum bzw. Alter,
- Herkunftssprache, ggf. weitere Sprachkenntnisse und auch
- Größen für die Ausstattung mit Arbeitskleidung bzw. Sicherheitsschuhen zur Teilnahme an den praktischen Werkstattangeboten,
- Bereitstellung von ausreichend Sprachmittelnden insbesondere am ersten Tag zur Einweisung in Arbeitssicherheit, Gesundheitszertifikat, Tagesstrukturen in der Jugendwerkstatt etc.
- Bei umA sind zudem der Name und die Kontaktdaten des amtlichen Vormunds sowie der betreuenden Jugendhilfeinstitution bedeutend.

Strukturhilfen und Materialien im Schulsommer 2023

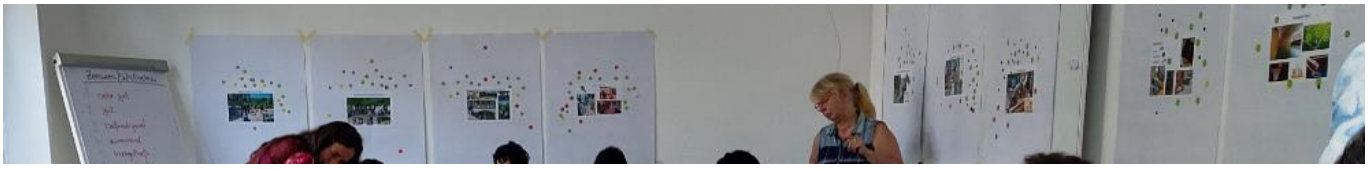
- Tägliches Feedback in freier Form (DIN A3-Blatt mit Datum; in der Kleingruppe täglich geführt)
- Kladden für jede/n eingesetzten Mitarbeiter/in, in der nach vorgegebener Form kurze Tagesberichte zu Ereignissen und Teilnehmenden geschrieben wurden
- Anwesenheitslisten:
    - tägliche Anwesenheit in Wochenübersichten:
        - Beginn (Uhrzeit), Ende (Uhrzeit),
        - Vermerke über entschuldigtes oder unentschuldigtes Fehlen und zwischenzeitlicher Abwesenheit (z.B. Bus verpasst; Impftermin).
        - Hilfreich war, dass die Teilnehmer immer im Werkstattbereich starteten und endeten, so dass diese Listen von den Praxisanleitenden geführt wurden.
    - Anwesenheit an den verschiedenen Unterrichtseinheiten
        - Auszähllisten, um tagegenaue Anwesenheit und Soll/Ist-Unterrichtszeiten zu erfassen - relevant für Zeugnis für die Teilnehmenden und Erfassungsbogen für L!feConcepts und Vormünder

Sehr geeignete Materialien für den Unterricht bzw. diesen unterstützend waren:

- Welt- und Europakarte,
- diverse Bewegungsspiele und Ballspiele (Federball, Wikingerschach, Basketballkorb u.v.m.),
- Puzzle und Geschicklichkeitsspiele,
- Bilderwörterbücher,
- Das „Hamburger ABC" als Deutschlernprogramm,
- Zahlenblöcke – zum Erlernen von Zahlen und einfachen Rechenaufgaben,
- Lern- und Übersetzungs-Apps auf Handy und Tablet
- Laptops für Förderung PC-Kenntnisse und z.B. Online-Belehrung zur Gesundheitsvorsorge Visualisierungsmaterialien: Aufkleber, Plakate, Moderationskarten…
- div. Stifte, Farben und Lacke für kreative Gestaltungsformen auf Papier und Holz

Auswertung der Zufriedenheit der Teilnehmenden mit Bildimpressionen zum Schluss

Am letzten Tag waren für die ganz unterschiedlichen Aktivtäten im Schulsommer 2023 Plakate ausgehängt. Diese beklebten die umA mit Smileys verschiedener Stimmungen bzw. einem schwarzen Punkt, falls sie nicht teilgenommen hatten. Die Ergebnisse finden sich unten.



Gesamt-Feedback am 16.08.2023 mit 20 anwesenden TN durch Verteilen von Smileys

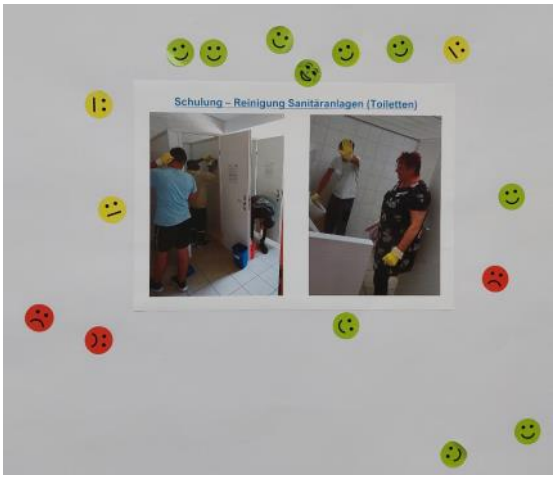
* Soll-Zahl bezieht sich auf die an den jeweiligen Einheiten teilgenommenen TN, die auch am Auswertungstag anwesend waren

Modul / Bereich	gut	mittel	schlecht	nicht teilgenommen	Fehler zu viel/zu wenig Rückmeldungen	Ist	Soll*	
Phase I	9	0	0	0	0	9	9	100,00%
Phase II	16	2	2	0	0	20	20	80,00%
Ausflug Tankumsee 05.07.23 (Abschluss Phase I)	8	0	0	0	0	8	8	100,00%
Werkstatt Holz	7	1	1	13	2 zu viel	9	7	77,78%
Werkstatt HW	7	0	0	13	1 zu viel	7	6	100,00%
Werkstatt LaNa	7	0	0	11	0	7	7	100,00%
Deutsch-Unterricht	19	1	0	0	0	20	20	95,00%
Mathe-Unterricht	19	1	0	0	0	20	20	95,00%
Ausflug Essehof	15	4	0	0	2 zu viel	19	17	78,95%
Schulung: Reinigung Sanitärräume	10	3	3	0	1 zu viel	16	15	62,50%
Ausflug Otterzentrum Hankensbüttel	16	1	1	0	0	18	18	88,89%
Eis Essen	13	1	0	5	1 zu wenig	14	15	92,86%
Gesundheitsbelehrung (HW)	14	4	0	0	0	18	18	** 77,78%
Bewegung / Sport	13	3	0	1	4 zu wenig	16	20	81,25%
Konzentration (Puzzle, ...)	8	1	0	6	2 zu wenig	9	11	88,89%
Ausflug 14.08.: Schloss, Tankumsee, Maisfeld	14	2	4	0	0	20	20	70,00%
Gesundheitsprojekt	9	1	0	0	0	10	10	90,00%
Kultur in Deutschland	2	1	0	1	0	3	3	66,67%
243	206	26	11					
	84,77%	10,70%	4,53%					

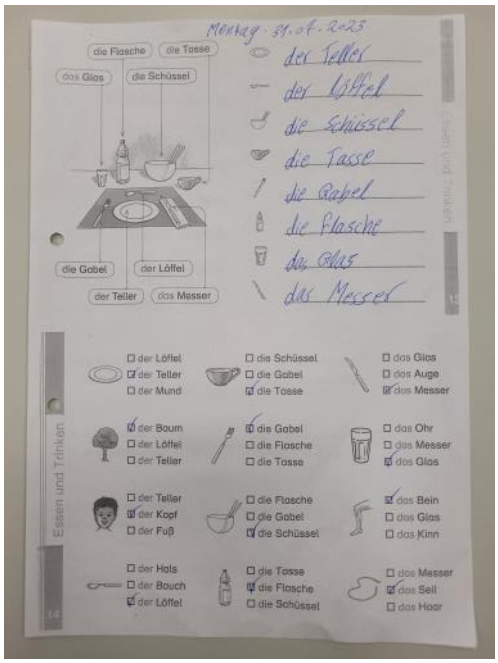
**(Teil 1: 18 TN; Teile 1+2: 16 TN)

90-100% mit "gut" bewertet
80-89% mit "gut" bewertet
70-79% mit "gut" bewertet
<70% mit "gut" bewertet

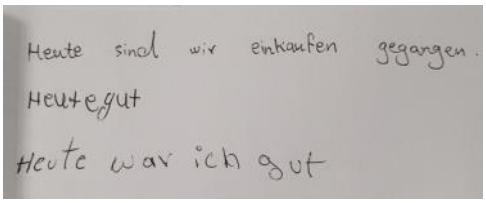
Anmerkung: für 4 TN endete der Ausflug wegen Fehlverhaltens vorzeitig

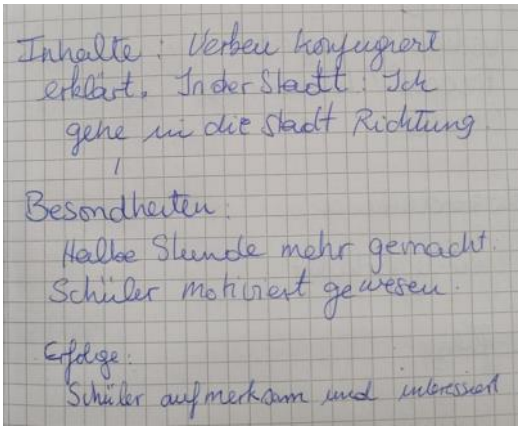

Schulung – Reinigung Sanitäranlagen (Toiletten)

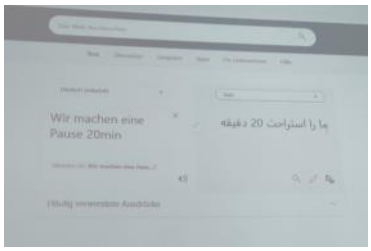
EIS - ESSEN


Montag - 31.04.2023
die Flasche
die Tasse
das Glas
die Schüssel
die Gabel
der Löffel
der Teller
das Messer
der Teller
der Löffel
die Schüssel
die Flasche
das Glas
Essen und Trinken

ROHBAU
AUS HOLZ
STÖCKER
FERTIG
HAUS


Heute sind wir einkaufen gegangen.
Heute gut
Heute war ich gut


Inhalte: Verben konjugiert erklärt. In der Stadt: Ich gehe in die Stadt Richtung
Besondheiten:
Halbe Stunde mehr gemacht.
Schüler motiviert gewesen.
Erfolge:
Schüler aufmerksam und interessiert



Fragen zum Modellprojekt Schulsommer 2023 im Landkreis Gifhorn bitte an

Jugendwerkstatt Gifhorn, Daniela.Schilling@evlka.de
Stabsstelle Integration, Josefin.zumFelde@gifhorn.de

Kontakt und Information
Landkreis Gifhorn
Stabsstelle Integration
Schlossplatz 1, 38518 Gifhorn
E-Mail: Josefin.zumFelde@gifhorn.de
Tel. 05371 - 82 8977

Stand: 04/2024